



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

63 (7.2.1937) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278935)

# Waffenfreisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Waffenfreisbann“ Ausgabe A erscheint wöchl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2,20 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Volkzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erchl. wöchl. 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Volkzeitungsgebühr) zuzügl. 62 Pf. Beleggeld. In die Zeitung am Erscheinen (auch d. hoh. Gewalt) verbindl., besteht kein Anspr. auf Unlösbarkeit.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Wilmmerzeile 10 Pf., Die 4spalt. Wilmmerzeile im 1. Teil 45 Pf., Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wilmmerzeile 4 Pf., Die 4spaltene Wilmmerzeile im 1. Teil 18 Pf. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preiskl. Schluß der Anzeigenannahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Abdruck- und Vervielfältigung: Mannheim, P. 3, 14/15. Verlagsort: Mannheim. Druckort: Mannheim. Druckereibetrieb: Mannheim, P. 3, 14/15. Druckereibetrieb: Mannheim, P. 3, 14/15.

Sonntag-Ausgabe

7. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 63 B/Nr. 38

Mannheim, 7. Februar 1937

## Neue Glanzbeispiele jüdischer Auslandshebe

### Keine Lüge ist den „Zeitungsenten-Fabrikanten“ zu plump, um Deutschland zu treffen

#### Eine belustigende Auslese

#### Kalte Dusche für einen Tyrannen

Berlin, 6. Februar.  
Es ist dem nationalsozialistischen Deutschland im Laufe der letzten vier Jahre zur Gewohnheit geworden, sich bei allen Schritten und Taten von einer Meute jüdischer Sekartikelfabrikanten apostrophieren zu lassen, die mit einer nicht zu überbietenden Wendigkeit die lächerlichsten Kombinationen und aufwändige Eigenmeldungen vom Stapel lassen. Es berührt sie dabei nicht im geringsten, daß keine ihrer Voraussagen jemals eintrifft. Sie vertrauen auf die Leichtgläubigkeit und Dummheit ihrer Leser, welche schon so viele feiste Zeitungsenten vertrauen haben, daß ihnen auch noch weitere zugunsten sind, sobald über eine erlogene Sensation etwas Gras gewachsen ist.

der Sensationsgier des jüdischen Schreiberlings zuliebe einen „Handstreich im Remetgebiet“ zu vollführen. Auch davon erschien ein „Tatsachenbericht“.

Die zweimal gemeldeten deutschen militärischen Ueberfälle auf Polen haben am Bestand des deutsch-polnischen Abkommens erstaunlicherweise nichts ändern können.

Der Luftüberfall deutscher Zepeline auf London war so unglaubwürdig, daß diese Erfindung den geduldierten Lesern der jüdischen Journale nur einmal zugemutet wurde.

#### Huch, Blomberg marschiert!

Dagegen ist der Tatsache eines überraschenden deutschen Einmarsches in Frankreich, Belgien und Holland Beachtung

Fortsetzung auf Seite 2

Mannheim, 6. Februar.

Das Spiel des Schicksals zeichnet auch im Leben der Völker merkwürdige Kreise. Ein Beispiel dafür ist das weite, große russische Reich. Dort nahm die Dynastie der Romanows ihren Weg aus dem Kloster Ipatjew, aus dem die Wojaren des Landes im Jahre 1613 Michael Romanow holten, um ihn zum ersten Zaren auszurufen. In jenen Mauern schloß sich auch der Kreis dieses Herrscherhauses, als in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli 1918 Zar Nikolaus II. mit seiner Familie unter den Augen der Bolschewisten sein Leben aushauchte. Einer seiner Mörder, Bieloborow, wurde vor wenigen Tagen von seinen eigenen Spießgesellen, zusammen mit zwölf anderen bekannten Bolschewisten im Hofe des Butyrki-Gefängnisses mit Maschinengewehrfeuer niedergemacht. Es gibt heute nur noch wenige alte Bolschewiki, die der „rote Zar“ nicht hat umbringen lassen. „Bl

Merlo“, die italienische satirische Wochenschrift, hat in einer Karikatur dargestellt, wie Stalin einen seiner GPU-Schergen fragt, welche von den bolschewistischen Genossen aus dem Jahre 1917 noch nicht erschossen seien, worauf dieser kurz und bündig antwortet: „Du...!“

Neuerdings melden polnische Zeitungen eine Auslieferung Woroschilows gegen Stalin. Der „rote Napoleon“, wie der russische Kriegskommissar auch genannt wird, will es nicht mehr dulden, daß sich der Blutrancher Stalins auch in der Armee ausbreitet und nicht davor zurückschreckt, ihm die besten Soldaten zu erschließen oder sie den GPU-Gäsehern zu überantworten. Ein Nachtkampf scheint sich hier anzubahnen, über dessen Ausgang das Schicksal noch seinen Schleier deckt, dessen Ende aber in dem Ablauf der russischen Geschichte vorausgeahnt werden kann. Wer durch die Jahrhunderte der Geschichte dieses Reiches wandert, weiß, daß Verrot und Mord das schicksalige Band der russischen Führungsschicht gewesen sind. „Es spielt sich in diesen Tagen in Moskau ein Schicksal ab, das uns erst zeigt, wie hoch die Treue zu werten ist, die führenden Männer miteinander verbindet.“ Das sagte der Führer bei seiner letzten großen Rede im Reichstag. Wir erkennen aus dem augenblicklichen Geschehen, das in Form und Inhalt Charakter und Haltung der russischen Führerschaft widerspiegelt, daß es zwei Elemente sein werden, die einmal auf kurz oder lang dem augenblicklichen Zustande in diesem Reich ein Ende bereiten werden. Es ist nicht nur die in Permanenz erklärte blutige Revolution, die den Terror gegen die eigenen Brüder zum Prinzip erhoben hat und die gemäß ihrer Eigengesetzlichkeit ihre Kinder aufstiftet, sondern es ist vornehmlich auch die Untreue der führenden Männer untereinander. Aus dieser Erkenntnis verbleiben wir auch die Spannungen, die sich zwischen Woroschilow und Stalin ergeben haben und noch ergeben können. Die Armee hat als erste bolschewistische Einrichtung den roten Zaren in seinem Verfolgungswahn ernüchert und ihm Einhalt geboten. Ein Widerstand hat sich aufgetan, den jene unumschränkte Diktatur fühlt und den sie nicht beseitigen kann. Willkür und Despotismus sehen ihre Grenzen und es scheint sich die Geschichte dieses Reiches von neuem erfüllen zu wollen. Die ewige Untreue der russischen Führungsschicht — ganz gleich, aus welchem Lager sie gekommen ist — hat nicht nur das Blut russischer Staatsmänner und anderer führender Persönlichkeiten des Geistes- und Wirtschaftslebens geflohen, sondern auch das von fünf russischen Zaren.

In der Julinacht des Jahres 1764 hat der russische Hauptmann Blahjew den Zaren Iwan VI. ermordet, nachdem ihn Herrschucht, Macht- und Nachgier sowie eine für unser Empfinden unbegreifliche Untreue jahrelang hinter Kerkergittern in Schlüsselburg hat schwächen lassen und ihn fast bis zu seiner Verblödung gemartert hatte. Aus dieser vererbten Haltung würgte Fürst Alexei Orlow Peter III. am 6. Juli 1762 in Ropscha. Da er ihn nicht überwältigen konnte, schlang ihn der „getreue“ Kammerherr Teplow eine Serviette um den Hals, mit der ihn ein roher Sergeant erdrosseln mußte. Nach dieser Untat läßt Katharina II. durch ein Dekret verkünden, daß der Kaiser an einer Hämorrhoidalblut gestorben sei, trotz aller angewandten Mittel. Eine betrunkene Horde

## Moskauer Studenten gegen Stalin

### Ernst Unruhen / Straßenlanks werden eingesetzt

Moskau, 6. Februar.

In den späten Abendstunden des Donnerstags kam es in Moskau zu schweren Ausschreitungen. In den Arbeiterquartieren fanden Massenansammlungen statt. Drohende Rufe gegen Stalin wurden überall ausgestoßen. Auf der Nikitskajastraße, im Zentrum der Stadt, kam es zu Zusammenstößen zwischen Sowjetmiliz und einigen hundert Studenten, die unentwegt riefen: „Doloi Stalina“ (Weg mit Stalin).

Volkskommissar für Inneres, J. E. Schow, mobilisierte schließlich die sogenannten speziellen Truppen der GPU, die mit einigen Salven die Ansammlungen zerstreuten. Ueber 15 Tote blieben am Platz, einige 40 Personen wurden verletzt. Bei den Aktionen kamen zum ersten Male die neuen für Straßunruhen konstruierten Kleintanks zur Verwendung. Die Unruhen sind auf die äußerst großen Lebensmittelschwierigkeiten und die leichten Massenverhaftungen zurückzuführen.



Der Sieger von Kapstadt wieder daheim. Weibild (M)  
Der junge Auto-Union-Rennfahrer Ernst v. Delius (ohne Hut), der den Großen Preis von Kapstadt gewann, mit Rennleiter Sebastian nach ihrer Ankunft auf dem Tempelhof Flughafen.

**Ein hübsches Sammelsurium**  
Die „Ezernowitzer Deutsche Tagespost“ hat sich nun der ebenso unerfreulichen wie in diesem Falle nützlichen Mühe unterzogen, einmal nachzuprüfen, welche „ganz großen“ Lügen allein die Judenpresse in Ezernowitz über das neue Deutschland verbreitet hat. Das Blatt mußte bei dieser Feststellung den Anspruch auf Vollständigkeit fallen lassen, weil das räumlich einfach nicht zu machen gewesen wäre, und sich auf die ekklatantesten Beispiele beschränkte.

So wurde natürlich von der Abschichtung aller Juden in Deutschland berichtet. Wer einmal eine halbe Stunde lang auf dem Berliner Kurfürstendamm und in den „besseren“ Wohnvierteln der Reichshauptstadt und anderer deutscher Großstädte spazieren geht, dürfte über den geringen Erfolg dieses angeblichen „Schlachtfestes“ erstaunt sein.

Die Ezernowitzer Judenpresse „berichtet“ über die Vernichtung aller Kirchen in Deutschland. Jedes Kind weiß, daß im Dritten Reich nicht eine einzige Kirche überhaupt nur angetastet worden ist, vielmehr jährlich Hunderte von neuen Gotteshäusern gebaut wurden. Fünfundmal ist die deutsche Wehrmacht nach den Meldungen aus Ezernowitz in die Tschechoslowakei einmarschiert. Ob es sich hier nicht um einen Schfehler des sündigen Berichtserstatters anlässlich eines der zahlreichen Besuche sowjetrussischer Militärs in der Tschechoslowakei handelt?

In Deutschland sind — so meldet die Judenpresse weiter — alle Katholiken, Protestanten, Juden und Marxisten eingekerkert worden. Nun fragt es sich bloß, wer denn die vielen Menschen sind, die bei uns frei auf der Straße herumlaufen?

#### „Prag wird bombardiert“

Im Herbst 1936 wurde von einem Bombardement und der Vernichtung (!) Prags durch die deutsche Luftwaffe geschrieben. Diese immerhin beachtliche Tatsache hat bis heute noch zu keinem diplomatischen Schritt der tschechischen Regierung in Berlin geführt. Man scheint die Zerkünderung Prags glatt übersehen zu haben.

Einmal haben „Reichswehr und SA“, wie wir aus Ezernowitz erfahren, seit 1933 Danzig besetzt. Nähere Einzelheiten sind uns unbekannt. Offensichtlich sind die „Eroberer“ Danzig anschließend gleich weitermarschiert, um



„Die Partei im Kampf für Deutschland“

Unser Kampf endet niemals

An der Arbeitsstätte unserer badischen Gauamtsleiter / Die Aufgaben der Zukunft

Gaupropagandaleiter Schmid: Wir sprechen offen

Die Aufgaben der Männer von der Propaganda werden von der Stunde diktiert. Sie haben die Arbeit der nationalsozialistischen Regierung bei der Masse unserer Volksgenossen bekanntzumachen. Nicht mit der pathetischen Farsen an den Lippen, sondern in der offenen und volkstümlichen Sprache, mit der die Nationalsozialisten in tausend Versammlungen zu sprechen gelernt haben. Es gilt, in die Zweifel, Fragen und Wünsche des Volkes zu dringen und zu zeigen, daß man die Umstände der Zeit nicht leichtsinniger als das Volk hinnimmt.

Redner, Funk, Presse und Film — so sagt Gaupropagandaleiter Pg. Schmid — müssen



Gaupropagandaleiter Pg. Schmid

beispielsweise unseren Müttern und Hausfrauen nicht nur vorhalten, daß „Kampf dem Verderb hohe nationale Pflicht“ sei, sondern sie müssen ihnen an Hand von einleuchtenden Beispielen klarmachen, warum sie Speisefette sammeln und wie das Staniol uns allen wieder nützen kann. Der Arbeiter weiß heute, daß der Kampf für unsere Freiheit ein Kampf gegen den Bolschewismus ist und die antibolschewistische Aufklärung nottut. Es interessiert ihn aber immer, was die internationalen Juden neuerdings für Ränke schmieden und was auf unserer Seite zur Sicherung des Friedens geschieht.

Wir wollen auch in „unangenehmen Dingen“ keine politischen Beichtgeheimnisse im Volk verhängen, sondern immer den Mut haben, zu sagen: Seht her, wir Nationalsozialisten sind von eurem Holz, wir sind guten Willens, und das und jenes unternehmen wir im Interesse aller!

Film, Rundfunk, alles muß in dieser Richtung mobilisiert werden. Wo wir früher die Wege zur Niedertämpfung und Vernichtung der Gegner suchten, da forschen wir jetzt nach immer besseren Möglichkeiten der nationalpolitischen Aktivierung auch des letzten Volksgenossen.

„Nicht Propaganda, sondern Geld!“ riefen die Kapitalisten, als wir die Werbetrömmeln zum ersten Vierjahresplan im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit schlugen. — Heute hat der Erfolg der Propaganda recht gegeben und ihre künftige Aufgabe erleichtert. Die Masse unserer Volksgenossen weiß, daß dieser Erfolg auch jetzt, im zweiten Vierjahresplan, nur durch die Mitarbeit aller sichergestellt werden kann. Die Volksgenossen verlangen nach der richtigen und verantwortungsbewußten Aufklärung, wo sie anpacken sollen. Und so ist die Aufgabe unserer Propaganda heute der positive Einsatz für den neuen Vierjahresplan!

Gauschatzmeister Clever: Sauberkeit ist alles

Was ärgerte den Volksgenossen beim verflochtenen Staat und seinen Parteien am meisten? Wenn eine Sache faul war, eine öffentliche Angelegenheit anrüchig wurde, einer sich schamieren ließ, der an verantwortlicher Stelle stand, ein Aufgeblasener platze wie ein Luftballon, dann fand sich immer wieder die schwarz-rote Bonzenclique und warf über die ganze Geschichte den Schleier der Tarnung und flüsterete mit der

Miene der Beschwichtigung. Der Gärner wurde nicht bestraft, sondern in Schutz genommen.

Als das Schiebertum im Parteienladen zum Himmel stank, schloß das Volk sich den Nationalsozialisten an, weil dort — und nicht zuletzt in der Rassenführung — Sauberkeit und Ordnung herrschte. Gelder der Partei — das hat der Führer als Grundsatz aufgestellt — müssen so genau und getreulich verwaltet werden, daß nicht ein Pfennig verlorengehen kann.

Unser Parteigenosse Peter Clever, der in Baden seit langen Jahren das Amt des Gau-schatzmeisters bezieht, wies uns gleich zu Anfang auf dieses Fundament unserer sozialistischen Parteielehre hin.

Die Aufgaben der anderen Parteiamter variieren und können sich ändern im Tempo des nationalsozialistischen Aufbaus. Die Aufgabe des Parteischatzmeisters wird — das liegt in seinem Wesen begründet — stets die gleiche sein: Nationalsozialistische Sauberkeit und Ordnung in der gesamten Rassenführung.

Das Gau-schatzamt ist heute — entsprechend der Stärke unserer Partei — zur umfangreichsten Abteilung der Gauleitung geworden. Neben der Rassenführung und Buchhaltung sind dem Gau-schatzmeister die Parteiabteilung (Mitgliedswesen) und das Materialamt unterstellt. Eine der wichtigsten Abteilungen ist ferner die Revisionsabteilung, die dauernd 10 Revisoren unterwegs hat, um damit im Land die Dienststellen der Partei unter die Lupe zu nehmen. In den 27 Kreisen steht außer-

Gaupersonalamtsleiter Schuppel: Sorge um den Führernachwuchs

„Die politische Führerauflese muß die Partei in der Zukunft mehr denn je ohne Rücksicht auf Herkunft, bisherige Lebensstellung, Geburt oder Vermögen, sondern erfüllt nur von höchster Gewissenspflicht und Verantwortung vor der Nation vornehmen. Sie hat daher weniger Wert zu legen auf die sogenannte gesellschaftliche Eignung, auch nicht auf gesellschaftliche Mängel, sondern ausschließlich auf die politische, d. h. vollführungsmäßige, persönliche Veranlagung und damit Würdigkeit. Es muß besonders dafür gesorgt werden, daß nicht eine bürokratische Erstarrung das Aeuanti über die Leistung, die



Gaupersonalamtsleiter Pg. Schuppel

Empfehlung über den Wert und damit noch letzten Endes die Geburt über die Würdigkeit stellt!“

Diese Worte des Führers vom Schlußkongress des Parteitags der Ehre drückt mir der Leiter des Gaupersonalamts, Parteigenosse Schuppel, auf einem gedruckten Blatt in die Hand.

„Das ist die Richtschnur, nach der wir für jetzt und alle Zukunft die Parteigenossen zu beurteilen haben. Nach diesem Grundsatz wurde 1936 das Kreisleitertorps ausgerichtet; 1937 gilt unsere Arbeit der Ausrichtung

dem ein Stab geschulter Kreisrevisoren zur Verfügung, so daß das Vertrauen, das die badische Parteigenossenschaft mit der Finanzführung im Gau verbindet, auch für die Zukunft fest gegründet ist.



Gauschatzmeister Pg. Clever

der gesamten Hohensträger des Gaugebietes. Im Vordergrund steht natürlich wiederum auch die Sorge um den Führer-Nachwuchs. Wir ziehen gerade dieser Tage die jungen badischen Parteigenossen, die die Vorbereitungen für die Ordensburg durch den Gauleiter hinter sich haben, auf Frauenalb zur dreiwöchigen Schulung zusammen. Hier werden sie nochmals gründlich geprüft, und nur die Besten im Charakter und in der Leistung kommen auf die Ordensburg.

Was uns dabei heute schon selbstverständlich vorkommt: Rämlich, daß nicht auf Rang, noch Namen, auf Geld, adlige Herkunft oder Gott weiß welche Vorzüge gesehen wird, sondern nur auf Können und Charakterwert ist nirgendwo sonst auf der Welt zu finden! Dem einfachen Arbeiterjungen steht im wahren Sinne des Wortes der Weg zu den höchsten Führerstellen des Reiches offen, so gut wie dem Sohn des Regierungsrats. Das ist eine Errungenschaft unserer Revolution, die uns allesamt mit Stolz erfüllen muß.

Als weiterer Hauptpunkt unserer Personalamtsarbeit steht noch die zweite Sonderaktion zur Arbeitsvermittlung für alle Nationalsozialisten auf dem Programm. Wir steuern uns, daß die Dankespflicht gegenüber den alten Gardisten immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit für die Behörden und Industrie geworden ist, und geben nun daran, den letzten Rest der noch arbeitslosen Altparteigenossen, der verschwindend zusammengeschmolzen ist, einen passenden Arbeitsplatz zu verschaffen.“

Gauschulungsleiter Baumann

Schule des Glaubens

Bekanntlich liegt nach dem Willen des Führers die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung unserer Partei in Händen Alfred Rosenbergs. Parteigenosse Heinz Baumann ist Leiter des Gauschulungsamtes und Rosenbergs Beauftragter für Baden. Es ist interessant, sich mit ihm über die Ziele des nationalsozialistischen Kampfes um die deutsche Seele zu unterhalten. Bei einem Besuch im neuen Heim des Amtes in der Karlsruher Kriegsstraße entwickelte er uns das Schulungsprogramm

Die Schulungsarbeit beginnt eigentlich jetzt erst für die Zukunft wirklich zu werden. In der Kampfzeit und den Stürmen der Umbruchsjahre blieb der Bewegung wenig Zeit, in methodischer Weise das

Volk zu schulen, d. h. das revolutionäre Ideen-gut nationalsozialistischer Welt- und Lebensanschauung in die Seelen zu verankern.

Schulung hat nichts mit „Schule“ zu tun. Weltanschauungen sind immer Sache des Glaubens, und eine Sache des Glaubens ist auch die deutsche Weltanschauung des Nationalsozialismus. Sie wird im Laufe der kommenden Jahrzehnte auch den letzten Volksgenossen so formen, wie unsere große Zeit ihn verlangt: aufrecht, tapfer, stark und stolz. Daß dabei vor allem Wert auf die heranwachsende Generation gelegt wird, ist eine Selbstverständlichkeit. In Zusammenarbeit mit dem Gaupersonalamt werden die fähigen jungen Parteigenossen dem Gauleiter als Führernachwuchs vorgeschlagen.

Wie im großen die Arbeit vor sich geht, ist ja im allgemeinen bekannt. Certeiliche Schulungsabende bis herunter zum Stützpunkt und zur Zelle — Kurse auf den Kreisbildungsbürgen und der Gauschule Frauenalb — Mobilisierung der Kreisbildungsleiter und -beauftragten der Gliederungen mehrmals im Jahre in Unterwasser.

400 Parteigenossen gehören zur Rednergarde des Gaues. Ihre Zahl soll auf 600 erhöht werden. Niemand, auch kein Verband oder Verein außerhalb der Partei, kann schulen, ohne daß Pg. Baumann oder seine Vertreter die Richtlinien geben und überwachen. So ist durch die Zusammenfassung der weltanschaulichen Erziehungsaufgabe in einer Hand die Garantie gegeben, daß ein Abweichen von der unverfälschten nationalsozialistischen Linie unmöglich wird.

Und das ist gut so; denn nur aus der klar geformten deutschen Seele heraus kann ja un-



Gauschulungsleiter Pg. Baumann

tere völkische Wiedergeburt praktische Wirklichkeit werden. Wiedergeburt auf allen Gebieten des Zusammenlebens und der Kultur.

Der Reichsschulungsbrief der NSDAP. und DAF. gehört in jedes Haus.

Die Februarfolge (2/37) bringt u. a. Beiträge namhafter Verfasser zum Hauptthema

Die Frau in Der Deutschen Geschichte

Kußerdem werden behandelt:

K. Springenschmid: Einfallswegen asiatischer Völker

Dr. Th. Lüddecke: Wirtschaftspolitische Schulung im Dienste des Vierjahresplans

F. H. Woverles: Soldatentum

Ku Auflage über 14 Millionen, reichsbebildert

Herausgeber: Dr. Robert Ley, Amt Schulungsbriefe der NSDAP. u. DAF.

Verlag: Franz Eher Nachf. G. m. b. H., Berlin

Bezug nur durch die Dienststellen der Partei



Judenfrechheit in Alt-Mannheim

Wie wir schon kürzlich an Hand alter Akten berichtet...

Hans Badolen contra die portugiesische Juden

Hans Badolen, Schumacher hier, klagt, daß nach dem jüngst verwichenen Rathstage die Portugiesischen Juden in des Schwarzerbers Hause...



Zeichn.: Eva Treutlein

ihm seine schube, weil die hierdurch fast verbodert wehren, bezahlen mögen. Und bezeugt H. Treiber, daß er durch den schuster darzu...

Gemeinschafts-Eintopf

am Sonntag, 14. Februar

Am Eintopffonntag, 14. Februar, von 12-14 Uhr, wiederum große B&W-Gemeinschafts-Eintopffessen im Albelungensaal des Rosengartens...

Leitspruch der Arbeit

„Das ist der große Ausdruck des Gemeinschaftsgefühls unseres Volkes und damit einer weisen und hohen inneren Vernunft. Millionen haben dasselbe Gefühl: Wir gehören zusammen, dann sind wir alles! Zerrißen sind wir nichts!“ Adolf Hitler.

219 Millionen Briefe 1936 befördert

Ein umfassender Tätigkeitsbericht der Reichspost in Baden / 4,6 Milliarden durch Postfach überwiesen

Das vierte Jahr nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik, in dem durch die zielbewussten Maßnahmen der Reichsregierung die innere Festigung der deutschen Wirtschaft im Zeichen eines weiteren Aufstieges stand...

Im Gebiet der Reichspostdirektion Karlsruhe, mit rund 16318 Quadratkilometer und 2515 000 Einwohnern, befinden sich 1632 Postanstalten. Es entsfällt somit auf 1542 Einwohner eine Postanstalt. Außerdem sind noch 281 Post- und 169 Telegrammstellen vorhanden...

Diese Zahlen umfassen nicht die vielen Millionen Sendungen, die im Durchgang durch Baden bearbeitet worden sind. Dank der treuen Pflichterfüllung des Personals kam es nirgends, selbst nicht in den Hochbetriebszeiten vor den Fechten, zu Störungen.

Die Postversorgung auf dem Lande wurde durch Einrichtung von neuen Kraftpostlinien und 25 Poststellen verbessert.

Zur Bewältigung des Reiseverkehrs, der durch den Aufstieg der Wirtschaft und den dadurch gesteigerten Berufsverkehr sowie durch den Fremdenbesuch aus Anlaß der Olympischen Spiele gegen das Vorjahr eine beachtliche Zunahme erfuhr, sind am Jahresende 123 ganzjährig betriebene Kraftposten mit einer Streckenlänge von 2367 Kilometer vorhanden.

Zu einem wichtigen Betriebszweig hat sich der Luftpostverkehr entwickelt. An drei Orten (Freiburg, Karlsruhe und Mannheim) bedecken Luftpostverbindungen von den Flugplätzen aus...

Das Karlsruher Kraftpostwerk

In dem in Karlsruhe bestehenden Kraftpostwerk, das Anlaufbedingungen von Kraftfahrzeugen für die Bezirke Karlsruhe, Frankfurt (Main), Koblenz, Saarbrücken, Speyer und Trier ausführt, konnte die rund 200 Mann starke Gesellschaft das ganze Jahr über voll beschäftigt werden.

Leitung und die Belegschaft vorübergehend die höchsten Anforderungen stellen.

Beim Postfachdienst: Karlsruhe, in dessen Tätigkeitsbereich auch Dudenbüchern einbezogen ist, bestanden Ende Dezember 46 846 Postfachstellen. Es wurden im Jahre 1936 über 31 Millionen Gut- und Lastbriefen verbucht mit einem Umsatz von 4,6 Milliarden RM, davon bargellos rund 3,9 Milliarden RM.

Zahlreiche Bauvorhaben

An Bauausführungen von größerer Bedeutung sind zu erwähnen: die Fertigstellung des Rohbaues des Reichspostdirektionsgebäudes am Grillinger Tor in Karlsruhe, die Errichtung einer Postverleihanlage (mit Postfiliale und Zweigpostamt) in Freiburg (Breisgau), die umfangreichen Umbauarbeiten im Postgebäude in Forstheim, die Postausbaurbeiten in Weilsheim und Ströngen-Kirchen sowie die Errichtung oder Erweiterung von Kraftpoststellen in Oberdach, Furtwangen, Koblitz und Lötzbach.

Neue Telegrafenanstalten wurden in vier Orten eingerichtet. Der Telegrafendienst ist um 4,7 v. D. gestiegen.

Im Fernsprechnetz wurden zahlreiche Neuerungen und Verbesserungen getroffen, um den Fernsprecher zu bequemem und zuverlässigem Nachrichtenmittel weitestgehend zu machen. Erwähnt seien die Einrichtung des Wästelbetriebes in 13 Orten, des ununterbrochenen Dienstes bei einigen Fernämtern, die Ausdehnung des Schnellverkehrs und des telephonierten Fernverkehrs. Die Zahl der Sprechstellen stieg um 6000, d. h. 5,6 v. D., die Zahl der Ortsgespräche um 6,4 v. D. und der Ferngespräche um 9,3 v. D.

245 883 Rundfunkteilnehmer

Beim Rundfunk stieg die Zahl der Teilnehmer um 31 977 auf 245 883; unter diesen befinden sich 15 929 gebührenfreie Anlagen.

Verbesserungen auf dem Gebiete des Personalwesens kamen insbesondere den wirtschaftlich schwächer gestellten Angehörigen zugute. Besondere Aufwendungen wurden gemacht für Heilfürsorge erkrankter Beamten, insbesondere zur Bekämpfung der Tuberkulose, für Mittel- und Vorkursuren erkrankter Kinder, wie auch für Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder des Personals in Kindererholungsheimen.

Die körperliche Betätigung des Personals durch Sport ist nachhaltig gefördert worden. 91 v. D. des Personals gehören Sportvereinen an.

Am Winterfestwert 1935-36 hat sich die Geselligkeit des Reichspostdirektionsbezirks in tonnerbedächtiger Verbundenheit in einer Gesamtzahl von 11 563 Arbeitern, Angehörigen und Beamten mit 91 600 RM Spenden beteiligt.

3 Pfennig täglich

wird Ihnen Ihr Wohlbefinden wohl wert sein, und darum nehmen Sie von morgen an Neo Kruschen Salz. Ein Originalglas Neo Kruschen Salz, erhältlich nur in Apotheken und Drogerien, kostet nur 2,70 RM, und ist so ansehnlich im Gebrauch, daß es drei Monate reicht. Neo Kruschen Salz regt die Verdauung an, regelt den Stoffwechsel, verbietet die Bildung von Ablagerungen und Schladen im Körper und befreit damit die Vorbedingungen für Fettleibigkeit, sowie für rheumatische und gichtische Erkrankungen. Erhältlich nur in Apotheken und Drogerien. Generalvertrieb für Deutschland: Alfred Rieckner, Berlin W 50, Spichernstraße 4.

Die Polizei meldet:

Bier Verkehrsunfälle. Am Freitag ereigneten sich hier vier Verkehrsunfälle, bei denen zwei Personen verletzt wurden. Sämtliche beteiligten Fahrzeuge wurden beschlagnahmt. Die Schuld an den Unfällen ist auf übermäßige Geschwindigkeit bzw. Außerachtlassung des Vorfahrtsrechtes zurückzuführen.

Beim Radverkehr. Drei Radfahrer wurden durch verschiedene Straßen der Stadt und waren in Folge Alkoholwirkung nicht mehr in der Lage, ihre Fahrräder verkehrssicher zu führen. Die Fahrräder wurden sichergestellt.

Unbefugter Kraftfahrer. Am Freitag fuhr ein Kraftfahrer mit einem Lastkraftwagen von Heidelberg nach Mannheim, wobei alle Reifen des Motorwagens bis zur Leitwand abgefahren waren. Da das Fahrzeug wegen dieser Verkehrsunfähigkeit im Oktober und Dezember letzten Jahres schon beanstandet, der Zustand aber bis heute nicht beseitigt wurde, mußte es durch Entstemmung außer Betrieb gesetzt werden.

Entwendet wurde: Vom 28. Januar bis 1. Februar aus einem Anwesen in der Wellenstraße hier von einem Lastwagen ein schwarzlackiertes Holzspeicherbad mit Eichenmaße und schwarzem Gummi 700/21. — Vom 30. Januar bis 1. Februar aus einem Neubau der Oststadt acht Rollen je 100 Meter verschiedenfarbiger Klingelkleidungsdrap.

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Reinhard,

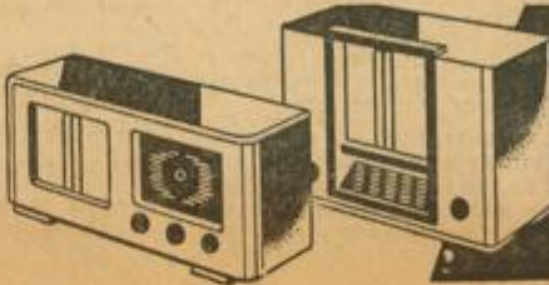
zur 5. Reichsstraßenammlung des Winterhilfswerekes am 6./7. Februar 1937

Aus der Frontkameradschaft schuf der Führer die Volksgemeinschaft. Darum ist sie uns das Größte und der Einsatz für sie ist das Höchste.

Handwritten signature of Reinhard

SS.-Brigadeführer, Oberst a. D.

Wer Musik liebt wählt MENDE



Mehr als 120 000 Rundfunkhörer haben sich allein 1936 für einen MENDE entschieden. Das ist der beste Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit aller MENDE-Geräte. Was aber MENDE-Empfänger besonders beliebt macht, ist die naturwahre Wiedergabe und der anerkannt schöne Klang.

deshalb: MENDE das Gerät von Weltruf!

Karnevalsabschluss mit AdF

Am Dienstag, 9. Februar, findet im Rosenparken der AdF mit „Kraft durch Freude“ in Anwesenheit ihrer närrischen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Karneval sowie der beiden Esferrate und der Rangengarde statt.

Schach und Fasching

Wiltourniere pflegen gewöhnlich auch den verflochtenen Schachfreund derbeizuziehen. Sie sind auch der zahlreichen möglichen „Unfälle“ wegen schärf die durch sie erfolgte Schulung von Gefühlsgegenwart und Schlagfertigkeit.

Neue Lehrwerkstätten der Metallindustrie

Um den fühlbaren Facharbeitermangel in der Eisen- und Metallindustrie zu bekämpfen, werden überall in verstärktem Maße in den Betrieben der Eisen- und Metallindustrie Lehrwerke eingeführt.

Achtung SA, Werkchar!

Die zur Besetzung des Kameraden Rudolph Beorderien SA- und Werkcharakter werden hierdurch benachrichtigt, daß die Trauerfeierlichkeit in Wallstadt nicht am Montag um 15.30 Uhr, sondern um 13 Uhr stattfindet.

Sonntagsdienst

- Hypothen: Adler-Apothete, H 7, 1, Tel. 227 82; Einhorn-Apothete, R 1, 2-3, Tel. 271 25; Rohren-Apothete, O 3, 5, Tel. 203 59; Rosen-Apothete, Schwesinger Straße 77, Tel. 418 77; Roland-Apothete, Mittelstraße 103, Tel. 535 84; Sonnen-Apothete, Lange Kötter-Straße 60, Tel. 527 76; Lindenhof-Apothete, Lindenhof, Gontardplatz, Tel. 224 44; Storden-Apothete, Red., Neue Schulstraße 17, Tel. 485 70; Luzenberg-Apothete, Waldhof, Stolbergraben, Tel. 531 74.



Was ist los?

- Nationaltheater: Faschingsballett: „Nun wohl und niemand wehe“, Ruder Rite, 19.30 Uhr. Durch die Stadt geht der: Faschingsumzug, 14.11 Uhr. Friedrichsplatz: Großer Tanz Adoll! 20 Uhr. Kleinfestspiele: 16 Uhr: Tanz-Rabarett; 20.15 Uhr: Rabarett-Garret-Programm. Parkhotel: Faschingsball, 20.11 Uhr. Union-Hotel: Kleinfestspiele, 20.11 Uhr. Tanz: Libelle, Parkhotel, Waldhotel.

Ständige Darbietungen:

- Städtisches Schlossmuseum: 11-16 Uhr geöffnet. Sonderbau: Spätgotische Buchkunst. Schloßgalerie: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Museum für Naturkunde im Schloß: 11-16 Uhr geöffnet. Sonderbau: Das Naturbild unserer deutschen Heimat. Theatermuseum: 7.20: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderbau: Die neue deutsche Oper. Sternwarte: 9-12 und 14-19 Uhr geöffnet. Städtische Kunsthalle: 11-16 Uhr geöffnet. Sonderbau: Neue deutsche Malerei. Mannheimer Kunstverein: 1. 1: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.

Veranstaltungen im Planetarium

- Sonntag, Montag, Dienstag, 7. bis 9. Februar, geschlossen. Mittwoch, 10. Februar, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors. Donnerstag, 11. Februar, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors. Freitag, 12. Februar, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors. Samstag, 13. Februar, 20 Uhr, 7. Planetariumsabend für die vom Winterhilfsverein betreuten Volksgenossen. Sonntag, 14. Februar, 15 Uhr und 17 Uhr, Filmvorführung: „Ein Mann will nach Deutschland“; 20 Uhr: 7. Planetariumsabend für die vom Winterhilfsverein betreuten Volksgenossen (Wiederholung). Montag, 15. Februar, 20 Uhr, 6. Vortrag der Reihe „Klänge und Geräusche“: Bau und Wirkungsweise des Gehörorgans. Schallwahrnehmung.

Bedeutung und Stellung des Handwerks

Prof. Dr. Thoms sprach in der Verwaltungsakademie Baden, Zweiganstalt Mannheim

Zwei fundamentale Irrtümer stellte Kreiswirtschaftsberater Universitätsprofessor Dr. Thoms in seinem Vortrag klar, die veranlaßt haben und teilweise auch heute noch veranlassen, daß das Handwerk völlig verkannt wird in seiner wirtschaftlichen Eigenart und Bedeutung.

sein Niedergang in den letzten hundert Jahren. Der Niedergang aber hängt unmittelbar zusammen mit dem Niedrdruch einer Lebensordnung durch das Eindringen einer neuen, aristrenden Weltanschauung, die den Menschen nicht mehr an bestimmte idealistische Denkwerte gebunden hielt, sondern ihn als Einzelmenschen zum Mittelpunkt des Lebens machte.

der deutsche Mensch der beste Arbeiter der Welt sein müsse. Jeder Lehrling muß deshalb durch die Schule des Handwerks gehen. Immer schon wurden im Handwerk auch die Arbeiter für den industriellen Großbetrieb ausgebildet.

Zwei große Epochen des Handwerks

Die Ansicht von der Bedeutungslosigkeit des Handwerks konnte nur auf einem geschichtlichen Irrtum beruhen. Zwei große Epochen sind für das deutsche Handwerk geschichtlich bedeutend, seine Glanzzeit im Mittelalter, als es Träger einer geschichtlichen Mission war, und

Es war falsch, im Handwerk nur eine rückständige Wirtschaftsform zu sehen, man muß seine Bedeutung innerhalb der Gesamtheit völkischer Fragen sehen. Der politische Marxismus forderte und förderte den Niedergang, weil er die volkverwerfliche Grundanschauung des Handwerks erkannte.

Blut- und Lebensgemeinschaft

Die Aufgaben des Handwerks liegen überhaupt nicht ausschließlich in der Produktionswirtschaft. Das Volk ist keine Produktionsmaschine, sondern eine Blut- und Lebensgemeinschaft. Gerade wegen dieser Volksgemeinschaft war das Handwerk ein Schutzwall gegen marxistisches Denken, und es wird es bleiben in der Erfüllung der großen weltpolitischen Mission des deutschen Volkes.

werk ungeahnte Möglichkeiten erschloß, zu erweitern. Die Industrie muß nicht sein Feind sein, beide ergänzen sich organisch und werden noch gewaltige Aufgaben haben, wenn das deutsche Leben erst reiflos vom nationalsozialistischen Denken befreit ist wie heute schon die Volkswirtschaft.

Die Aufgabe des Meisters

Der Meister als Führer und Vormann ist charakteristisch für den Handwerksbetrieb. Ihm wurde von der politischen Führung die allerhöchste Aufgabe zugewiesen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte die Forderung auf, daß



Münchens erste Faschingsparade Die Prinzengarde hat ihre neuen Uniformen erhalten und ist zur ersten Parade angetreten.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Hauptversammlung der Ortsviehversicherungsanstalt / Höhepunkt des Faschings

Im Adlersaal fand, wie alljährlich, die Hauptversammlung der Ortsviehversicherungsanstalt statt, die sehr gut besucht war. Der Vorstand Georg Gaa IV. erläuterte nach Begrüßungsreden den Geschäftsbericht für das Jahr 1936. Er führte aus, daß die Bilanzlage der Versicherungsanstalt eine gute ist.

so wie noch 10 Lofe 3 und 1,5 Meter langes Pfostenholz. Mit der begonnenen Auslieferung setzten die Zeiger lebhaft mit dem Vieten ein, ohne jedoch den normalen Gang zu verlassen. Sämtliche Sortimente wurden abgesetzt. Für den Doppelpferd-Ferien-Kolben wurden 13,50 bis 14 RM bezahlt. Drei Zier konnte man schon für 20 RM ersteigern, Prängel mit 6,50 RM den Stier. Der Durchschnittspreis betrug bei 50 Stück Ferien-Prügelweilen 3,50 und 4 RM, zum jedoch über 4,50 RM keineswegs hinaus.

Der nächste Mütterkurs. Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß am Mittwoch, 10. Februar, 15.30 Uhr, der nächste Mütterkurs beginnt. Der Kurs umfaßt alle Fragen der Säuglings- und Kinderpflege, über die jede Mutter orientiert sein sollte.

Anordnungen der NSDAP

- Ortsgruppen der NSDAP: Schloßhof, Am Freitag, 12. 2., 20.15 Uhr, im „Schloßhof“ erweiterte Mitgliederversammlung. NS-Frauenchaft: Heidenheim. Die Frauen nehmen am Montag, 8. 2., 15 Uhr, an der Begrüßung von Frau Sohe Treder auf dem Heidenheimer Friedhof teil. Grienhof, Montag, 8. 2., 20 Uhr, Heimabend in der „Nora“, Lörpingstraße. Württembergisches Erscheinen in Pflicht. BDM: Untergau. Die Gruppenleiter sind sofort zu leeren. In alle Gruppenführerinnen. Sonntag, 7. 2., ist für alle Einheiten dienstfrei zu halten. Führerinnen-Konferenz. 8. 2., 20 Uhr, Heimabend in N 2, 4 (SW). Schreibzettel: 2/171, Strohmatt, Am 7. 2. fällt der Ausmarsch aus. JM: Untergau. Am 7. 2. fällt sämtlicher Jungmädchendienst aus. Untergau. Die noch lebenden Mädchen sind sofort auf dem JM-Untergau abzugeben. Die neuen Mädchen können in Empfang genommen werden. Führerinnen-Turnen. 8. 2., 19.30 Uhr, in der Friedrichstraße.

NEROS

- Kameradschaft Mannheim. Zu dem am 14. 2., 20 Uhr, im Adelskeller des Rosengartens stattfindenden Familienabend hat der Vorstand der Kameradschaft eingeladen. Karten können außer auf der Geschäftsstelle, L 4, 15, zum Preise von 40 und 60 Pf. gekauft werden: Heidenheim, Hauptstraße 150, donnerstags von 19-21 Uhr; Friedrichsfeld, Begegnungsstraße 20, täglich von 17-20 Uhr; Janneshof-Ort, N 7, 12, mittwochs und freitags von 19 bis 20 Uhr; Janneshof-Ort, K 3, 6, dienstags von 19 bis 20 Uhr; Adersheim, Mannheimer Straße 2, freitags von 20-22 Uhr; Lindenberg, Breitenstraße 69, montags von 18-20 Uhr; Rodaran, Wälschwegstraße 11, montags und dienstags von 19-20 Uhr; Redarshof-Ort, Adersheimer Straße 73, dienstags von 18-20 Uhr; Redarshof-Ort, Wipbornstr. 18, dienstags und donnerstags von 19-20 Uhr; Lohndorf, Augustenstraße 44, dienstags und freitags von 20 bis 22 Uhr; Rheinstadt, „Zum Pfingstberg“, dienstags von 18-19.30 Uhr; Sandhofen, Sonnenstr. 8, montags von 19-21 Uhr; Schwesingerhof, Seidenheimer Straße 12, donnerstags von 18.30-19.30 Uhr; Seidenheim, Heumarkt 4, dienstags und freitags von 19-21 Uhr; Waldhof, Untere Kiebitz, 19, freitags von 19-21 Uhr; Wallstadt, Taubengrund 3, täglich von 19-21 Uhr.

Deutsches Jungvolk

Jungbau 171. Kommt alle am Faschingssonntag, 7. 2., in den Gloria-Palast, Seidenheimer Straße, zum fröhlichen Spiel des Stammes II: „Blut und Liebe“, Beginn 11 Uhr. Karten auf dem Jungbau.



Kraft durch Freude am Dienstag, 9. Febr., 20.30 Uhr, im Rosengarten. Karten zu 1.50 RM, einschließlich Einlass und Garberobergebühr, bei den AdF-Geschäftsstellen, in der Städtischen Buchhandlung, im Verkehrsverein und beim Sigmund-Röhl am Tatterhof; und zu 1.50 RM, Karten an der Abendkasse.

Sport für jedermann

- Montag, 8. Februar: Allgem. Körperkultur: Frauen und Männer, 17.30 bis 19.00 Uhr Adersheim-Türer-Schule, Adersheim; 20.00 bis 21.30 Uhr Adersheim-Türer-Schule, Adersheim; 20.00 bis 21.30 Uhr Beholzstraße, Karl-Ludwig-Str. - Fröhli, Gymnastik und Spiele: Frauen und Mädchen, 19.30-21.00 Uhr Karin-Gebing-Schule, R 2; 20.00 bis 21.30 Uhr Tietzwegschule, Weersfeldstraße. - Kinderturnen: 16.00-17.00 Uhr Tietzwegschule, Weersfeldstraße; 17.00-18.00 Uhr Tietzwegschule, Weersfeldstraße. - St-Troden: Frauen und Männer, 20.00-21.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9. - Deutsche Gymnastik: Frauen u. Mädchen, 20.00-21.00 Uhr Gymnastiksaal Goethestr. 8; 20.45-21.45 Uhr Allee-Schule, Gollinstraße. - Bogens: 1. Anf. u. Fortgeschr., 20.00-21.30 Uhr Gymnastiksaal Station. - Judo: Frauen u. Männer, 20.00-21.30 Uhr Gymnastiksaal Station. - Schwimmen: nur Frauen, 18.30-20.00 Uhr Stadt. Dörsenbad, Halle III; 20.00 bis 21.30 Uhr Stadt. Dörsenbad, Halle II. - Fußball: für Schüler, 18.00-19.00 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Kottelstraße; Frauen u. Männer, 19.00 bis 20.15 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Kottelstr.; 20.15-21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Kottelstraße.

Vertical advertisement on the right edge of the page, partially cut off, containing text and a small illustration of a house.

Arbeits

Die Arbeit... Jeder Arbeiter... in der Hand...

NSDAP... am Montag... 20.15 Uhr...

NSDAP

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

am Montag... 20.15 Uhr... im Saal...

Im Scherenfernrohr

Jüdische Frechheit noch übertrumpft

Es ist hier eine kleine Geschichte zu berichten. In ihr spielt auch ein Jude eine Rolle...

Eben dieser Zeitgenosse ist aus irgendwelchen günstigen wirtschaftlichen Umständen heraus Besitzer eines schönen neuen Hauses...

Aber jetzt ereignete sich folgendes: Legitim wurde in einer der Wohnungen...

Hier beginnt die Gemeinheit! Es gibt in Mannheim viele Handwerker...

Es scheint, daß man sich die Zeit mit Absicht

so ausgelacht hatte, daß der Mann nicht zu Hause war als der Jude erschien...

Um die Frechheit vollzumachen, erhob die Hauswirtin noch ein erhebliches Gezeier...

Wir können niemanden aufhalten, der es aus irgendwelchen dunklen Gründen eilig hat...

Mit der Schreibmaschine im Schlingen-graben!

Noland Strunk spricht in Mannheim! Der Sonderberichterstatter des „Völk. Beobachters“...

Die Ortsgruppen der NSDAP, die NS-Kultur-gemeinde und die Völkische Buchhandlung...

Dem Volkstum für das Deutschtum im Ausland ist es gelungen, Maria Rabe zu einem Vortrag am 11. Februar zu gewinnen...

Ein Lob des Pfälzer Landes

Eine Schilderung der Pfälzer in einer alten Chronik

In einer alten Chronik aus den neunziger Jahren des siebzehnten Jahrhunderts erfährt die Pfälz und die Pfälzer folgende Charakterisierung:

„Die Pfälz ist wohl das schönste und beste Land in ganz Deutschland. Die Berge sind voller Weinstöcke, die solchen edlen Wein im Ueberfluß liefern...“

den schönen Wein, den sie eber haben können als Bier. Es ist daher auch unter den Weinsäuffern das Sprichwort entstanden: „Hein aus, daß kein Tropfen drinnen bleibe nach Pfälzischer Art.“

Die Wälder liefern soviel Kastanien, daß man sie auch nur die pfälzischen Eichel nennt. Die Acker bringen überflüssige Weizen, Roggen und Gersten...

Deutsches Brauchtum

auf dem Abend der Schutzstaffel am 13. Februar

Wie es ihre Aufgabe ist, stellt sich die Schutzstaffel in den Dienst der Propaganda für heimatisches Brauch- und Volkstum...

Paraguay. Zahlreiche deutsche Zeitungen in Südamerika widmen begeistert den ungeheuren Eindruck, den die Erzählungen Maria Rabes vom neuen Deutschland...

Morgensfeier im Nationaltheater. Für Sonntag, 14. Februar, bereitet das Nationaltheater die 4. Morgensfeier dieser Spielzeit vor...

Silberne Hochzeit. Am Sonntag, 7. Februar, feiern die Eheleute Jos. Burbaum, Streuerstraße 58, ihr 25jähriges Ehejubiläum...

bei Grippe... Schuppen, Halschmerzen? Schützen Sie sich mit OLBAS

Reichsbahn-Sonderzüge nach Bad Dürkheim. Zu der Ausstellung „2000 Jahre Weinbau in der Pfalz“ vom 5. bis 15. Februar 1937...

Motorlokomotiven Feldbahn-Material Orenstein & Koppel A.-G. Verkaufsstellen: Mannheim, Stephanienufer 18

Kinder DARMOL die gute Abführ-Schokolade

Bollzugsreifeklärung Die vom Bürgermeister der Gemeinde Altschweim beantragte Neuerteilung der auf Gemarkung Altschweim...

Bekanntmachung Kaufvertrag der Erben der am 9. März 1936 in Mannheim verstorbenen Bollwipfeler a. E. Johann Adam Selig...

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen! Amtlliche Bekanntmachungen

Der frei geschlossene Bund gegen Unglück und Sorge gibt jedem Einzelnen vielfache Kraft. 25 Millionen Volksgenossen leben in unserem Schutz. DIE PRIVATEN VERSICHERUNGSUNTERNEHMUNGEN IN DEUTSCHLAND



# Unsere Polizei allzeit dienstbereit

## Die Karnevalszeit bringt neue Arbeit mit sich

Das Wort Polizeirevier hat meist einen unangenehmen Beigeschmack, denn im allgemeinen denkt man daran, daß dorthin alle diejenigen gebracht werden, die etwas auf dem Kerbholz haben. Vielsach glaubt man, in dem Polizeirevier eine überflüssige Einrichtung erblicken zu müssen — besonders dann, wenn man schon einmal wegen irgend einer Sache dorthin bestellt wurde und als Folge der „Unterredung“ mit dem Polizeibeamten ein Strafzettel ins Haus geflattert kam. Aber wie der Polizeibeamte zu einem Freund und Helfer geworden ist, so wird auch die Wandlung der Ansicht über das Polizeirevier eintreten, wenn man erst erkannt hat, zu was ein Polizeirevier eigentlich da ist und welche wichtigen Fäden hier zusammenlaufen.

Auch wir haben uns dieser Tage auf ein Polizeirevier begeben — aber nicht, um uns wegen eines Vergehens protokollieren zu lassen, sondern um uns ein wenig den Betrieb anzusehen. Wir wollen es auch verraten: weil es gerade Karnevalszeit ist und an jenem Tage allerlei närrischer Betrieb zu erwarten war, erwarteten wir besondere Dinge, zumal es ja nicht unbekannt ist, daß in früheren Jahren die Polizei sich in größerem Ausmaß derer annehmen mußte, die in ihrer Faschingslaune etwas „über die Stränge gehauen“ hatten.

Um es gleich vorweg zu nehmen: in dieser Hinsicht erleben wir als stiller Zuschauer im Hintergrund so gut wie gar nichts, und wir konnten uns von dem diensttuenden Beamten belehren lassen, daß die Mannheimer sehr brav geworden sind. Wohl gibt es hier und da einen Ruhestörer, aber in den meisten Fällen sind diese Leute harmlos. Die Ruhestörer trifft man übrigens das ganze Jahr über an und besonders zum Monatswechsel und am Wochenende. Aber wir können zufrieden sein, denn es will gar nichts heißen, wenn in einer Nacht zum Sonntag zehn oder zwölf Personen von der Polizei aufgeschrieben wurden, weil sie glaubten, in später Nachtstunde ihrer frohen Laune durch Schreien und Singen Ausdruck verleihen zu müssen. Bei einer Stadt mit fast 300 000 Einwohnern will eine solche Zahl kaum etwas bedeuten, und es will schon gar nichts heißen, wenn zur Faschingszeit so gut wie gar keine Vernehmung der Ruhestörungen zu verzeichnen ist.

### Auf Jagd nach dem Schaufenstertrömler

Die im Erdgeschoß wohnenden Mannheimer sind es in manchen Gegenden schon gewohnt, durch ein seltsam ratterndes Geräusch aus dem Schlummer geweckt zu werden und in den meisten Fällen wissen sie sofort, daß wieder einmal ein nächtlicher Heimkehrer mit dem Spazierstock den Kolladen entlang gefahren ist. Diese Kolläden scheinen direkt aufreizend auf die schwan-

genden Gestalten zu wirken, die ihre Freude daran haben, wenn es möglichst laut rattert. Die aus dem Schlummer Geschreckten sind weniger erfreut über die Ratterei, und wenn ein Polizeibeamter dazu kommt, dann wird der Mann mit dem Spazierstock seinen Namen im Notizbuch des Beamten wiederfinden und zu angenehmer Zeit eine Buße wegen Verüben von grobem Unfug an den Staatsfiskus zahlen müssen.

Nicht immer geht es ganz glatt ab, und wenn man zu viel „Intus“ hat, dann gibt es auch manchmal Unbefonnenheiten, die der in Mitteldenshaft gezogene später zu bereuen hat. Einer, der vor einigen Tagen in der Heidelbergerstraße glaubte, seine Hände dazu bemühen zu müssen, um auf den Schaufensterstößen herumzutrommeln, hatte die Zerbrechlichkeit des Glases unterschätzt. Einige Zeit gingen seine Uebungen im Schaufensterrömler aus, bis er ans Palettschiff kam, wo unter seinen wuchtigen Faustschlägen die Scheibe nachgab und in Trümmer ging.

Für den „Trommler“ gab es dann nur das eine Bestreben, sich möglichst rasch vom Tatort zu entfernen. Seine Bemühungen waren zunächst auch von Erfolg gekrönt, aber der Sohn des Geschäftsinhabers hatte rechtzeitig auf den Vorfall aufmerksam geworden, die Verfolgung aufgenommen und erwischte den Belästiger des Scheibentrömlers.

Aber das Drama ging weiter, denn in Refektarum versuchte der entwichene Sünder Fortsetzung zu machen. Ehe er jedoch weiteren Un-



In übermäßiger Faschingslaune machen die Helmkehrer oft einen Lärm, der manchmal zu einer Ruhe- störung ausartet — besonders wenn die Fensterläden das Ziel für Spazierstöcke sind. Nur wenn es gar zu arg getrieben wird, greift die Polizei ein.

sug anrichten konnte, packte ihn ein Straßen- bahner beim Kragen und schaffte ihn zum Po- lizeirevier. Den Beamten kamen die von Glas- scherben zerstückelten und blutenden Hände gleich sehr seltsam vor und da inzwischen die Spur von der Stadt aus nach Neckarau verfolgt worden war, hatte man sehr rasch den Schau- fensterrömler, den sein nächtliches Gast- spiel teuer zu stehen kommen wird.

## Daß ich keen richtiger Schutzes!

Früher erlebten unsere Polizeibeamten mehr in der Faschingszeit, und vor allem ging es in der Vorkriegszeit noch etwas lebhafter auf den Straßen zu. Aber nicht allein deswegen hatten es die Beamten schwerer als heute. Sie mußten nämlich unbedingt Rücksicht auf ihre Würde nehmen. Es wäre ja fast zu glauben, daß heute in der Faschingszeit der Polizeibeamte keine Würde zu wahren habe. Aber wir sind heute so weit, daß der Polizeibeamte unser Freund und Helfer ist und daß wir von vornherein annehmen, daß der Beamte in vielen Dingen wohlwollende Rücksicht übt und über manchen Scherz hinwegsieht, sofern er harmlos ist und nicht ausartet.

Man wird es kaum verstehen, daß in den Vorkriegsjahren ein im Dienst befindlicher Schutzmann kaum lachen durfte, sondern auch zu den lustigsten Vorgängen seine Amtsmiene aufsetzen mußte, sofern er als ein pflichtgetreuer Beamter gelten wollte. Es war vor einigen Jahrzehnten am „Pfälzer Hof“ beim Parade- platz ein Schutzmann mit Pickelhaube und

Schnauzbart — ohne den es ja keine Schutz- mannswürde gab — stand. Dieser junge Schutz- mann hatte eine solche Freude an dem lustigen Faschingsstreiben um ihn herum, daß er seine übliche strenge Amtsmiene ablegte und freund- lich lächelnd sich den Betribs anschaute. Ein solcher lächelnder Schutzmann war den Mann- heimern ganz ungewohnt, und es dauerte auch nicht lange, kamen zwei Hädel vorbei, die vol- ler Ueberrun den Schutzmann anlächelten und sichern sich gegenseitig etwas ins Ohr flüster- ten: „Daß ich keen richtiger Schutzes!“ Die Hädel hatten geglaubt, daß es sich hier um einen Maskierten handelte, denn ein lächelnder Schutzmann war doch unmöglich! Und dennoch war es ein richtiger „Schutzes“, der damals noch ein junger Anfänger, sich später in man- chen ernsthaften Situationen bewährte und der heute einer der erfahrensten und tüchtigsten Kommissäre unserer Mannheimer Polizei ist.

Daß das Polizeirevier zur Baschanstalt wird, gibt es heute auch nicht mehr, denn es fällt eigentlich niemand ein, sein Gesicht bis zur

Unkenntlichkeit mit Ruß zu beschmieren. Etliche Jahre vor dem Weltkrieg war es einmal große Mode, sich völlig unkenntlich zu machen. Als aber einmal in der Oberstadt durch eine solche „Maske“ ein Mann erstochen wurde und der Täter — auch bis heute noch nicht — aussindig gemacht werden konnte, wurde eine Polizei- verordnung erlassen, die das Aufschmieren des Gesichtes bis zur Unkenntlichkeit verbod. Die Uebertreter des Verbotes wurden ohne lange Federlebens zu machen von der Polizei mit auf die Wache genommen, wo man zur Fas- chingszeit stets warmes Wasser bereit hatte. Nun dieß es sich unter polizeilicher Aufsicht waschen und dann erst kam die Zähne für die Uebertretung des Gesetzes!

### Viel Schreibarbeit

Man darf aber nicht glauben, daß die Be- amten auf dem Polizeirevier ein geruchselmes Leben führen, weil die Mannheimer so brav sind und sich sehr geistig betragen. So ein Polizeirevier gleicht fast einem Laubenschlag und erst wenn man sich einige Zeit dort auf- hält, merkt man, wieviele Volksgenossen den Weg zur Polizeiwache finden, um dort allerlei Anliegen vorzubringen oder sich auf Anforde- rung hin zu melden.

Allerlei Arbeit machen die Radfahrer — aber nicht so sehr die Verkehrslenker, die man ja meist auf der Straße um ihre Buße erleichtert, sondern die bestochenen Radfahrer. Man sollte nicht glauben, wie viele Räder in Mann- heim täglich gestohlen werden und man muß sich nur wundern, daß es immer noch Rad- fahrer gibt, die so sorglos mit ihrem Eigen- tum umgehen, daß sie ihre Räder, ohne abzu- schließen, an den Handstreifen stellen. Am meis- ten muß man sich aber darüber wundern, daß nur sehr wenige Radfahrer die näheren An- gaben über Marke und Nummer ihres Rades machen können.

Zum Quartalswechsel gibt es einen gar großen Andrang, denn die Rentienempfänger wollen bestätigt haben, daß sie noch am Leben sind und wenn es sich gar um Waisentrennen handelt, dann rücken oft ganze Familien an, da ja die einzelnen Kinder dabei sein müssen. Die Beamten kennen meist ihre „Kundschaft“ und rasch vollzieht sich die Abfertigung. Nur dann gibt es Aufenthalte, wenn der Beamte die Bescheinigung für Kinder ausstellen soll, die nicht mitgebracht worden sind und die sich auswärts aufhalten.

### Jeder will Recht haben

Wenn die Beamten zu einem Verkehrsunfall gerufen werden, dann müssen die zur Auf- klärung des Tatbestandes erforderlichen Fest- stellungen an Ort und Stelle getroffen werden. Die Zeugenvernehmungen erfolgen aber fast ausschließlich auf dem Polizeirevier, da an der Unfallstelle das neugierige Publikum die Ar- beit nur stören würde. Die Polizeiwache wird in den meisten Fällen bei solchen Zeugenver- nehmungen zum Tribunal, denn jeder der Be- teiligten will Recht haben und jeder ist erboh, wenn ihm kein angeblich zustehendes Recht nicht gleich von dem Beamten bestätigt ist. Solchen Debatten gegenüber bleibt der Polizi- beamte ungerührt. Er schreibt alles auf, was gesagt wird und sorgt dafür, daß der Herrgang des Unfalls einwandfrei geklärt werden kann, ohne selbst Stellung dazu zu nehmen.

Als wir gerade das Polizeirevier mit reicher Eindrücken beladen, verließen, brachte man einen Mann, der ein paar Viertel über der Dürst getrunken hatte. Er war mit seinem Fahrrad zickzack gefahren und behauptete, als ihn der Polizeibeamte vom Boden aufheben mußte, es sei ihm eine grüne Kugel in das Vorderrad gesprungen. In dem dafür vorgesehenen Raum des Polizeireviere gab man dem Radler Gelegenheit, seinen Rausch auszuschlafen. Im Polizeiprotokoll war später zu lesen, daß der Radfahrer „zur Ver- hinderung der Fortsetzung des ordnungswid- rigen Zustandes“ in polizeilichen Gewahrsam genommen und dann wieder entlassen wurde, als man annehmen mußte, daß er seinen Heimweg ohne Gefährdung seiner Mitmenschen antreten konnte.



Im Polizeirevier plätzen nach einem Verkehrsunfall die Meinungen auseinander. Die Beamten lassen Beteiligte und Zeugen zu Wort kommen, um ein möglichst genaues Bild von dem Hergang des Unfalls zu bekommen. Zeichnungen: Edgar John (2)

Wie t  
Bericht der  
Durch den  
mit der Bar  
verfärbte, u  
Bewegung  
Wärmelust g  
Zeit unter  
Anloß zu  
Im Bereich  
zunächst Ber  
ist für länge  
schönlich.  
Die Ausfüh  
beitend, we  
flauende we  
tere Abfühl  
behändigteit

Bu  
Jagat



Butterdofe  
ihnen beste  
Rörper wa  
dofe groß  
Volles. De  
Fett haben  
schwer. Die  
ist, ohne de  
in England  
Lebensdalt

2



# Wie wird das Wetter? Saubere Menschen im sauberen Betrieb

**Bericht der Reichsweiterdienststelle Frankfurt**  
 Durch den gleichen Wirbel, der am Freitag mit der Warmluftzufuhr auch die Regenneigung verstärkte, wurden auch kühlere Luftmassen in Bewegung gesetzt. Ihr Hereindringen in die Warmluft gab in der Nacht zum Samstag zum Teil unter böigen Bestwinden und Abkühlung Anlaß zu vielfach recht ergiebigen Schauern. Im Bereich zusammensinkender Kaltluft trat zunächst Beruhigung und Besserung ein, doch ist für längere Zeit behändiges Wetter unwahrscheinlich.  
 Die Aussichten für Sonntag: Wolfig bis aufheiternd, höchstens vereinzelte Schauer, abflauende westliche bis nordwestliche Winde, weitere Abkühlung, später wieder zunehmende Unbehändigkeit.

**Ein Aufruf des Amtes für „Schönheit der Arbeit“**  
 Der Amtsleiter des Amtes für „Schönheit der Arbeit“, Vg. Professor Speer, erläßt folgenden Aufruf:  
 „Saubere Menschen im sauberen Betrieb! Unter dieser Parole hat das Amt „Schönheit der Arbeit“ einen neuen Aufklärungszug, der sich an alle schaffenden Deutschen wendet.  
 Das deutsche Volk steht in einem gewaltigen Kampf um seine Selbstbehauptung und um die Sicherung seiner Lebensbedürfnisse.  
 Es braucht heute keine Kraft und keine Gesundheit notwendiger denn je.  
 Feinliche Sauberkeit des Menschen und seiner Umgebung ist eine Grundforderung der Hygiene und wichtige Voraussetzung für die Erhaltung der Gesundheit und der frischen Schaffenskraft.  
 Das Amt „Schönheit der Arbeit“ betrachtet es als seine Aufgabe für die Erhaltung schöner, lauterer und gesunder Arbeitsstätten und einwandfreier Arbeitsbedingungen für alle schaffenden deutschen Volksgenossen zu sorgen. Auf der anderen Seite will es die Betriebe vor dem Einbau ungeeigneter Anlagen bewahren, deren nachträgliche Verbesserung unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen.  
 Wofürräume und Umkleeräume sind das Herz zum Feierabend. Jeder schaffende Deutsche muß sauber und erfrischt vom Schmutz und Ruß des Alltags gereinigt seine Arbeitsstätte verlassen können.  
 Je schmutziger die Arbeit in einem Betriebe ist, desto vorbildlicher müssen die Wofürräume sein.  
 Betriebsführer und Männer des Vertrauensrates! Überprüft eure Betriebe und sorgt dafür, daß Verbesserungen überall durchgeführt werden, wo sie nötig sind.  
 Männer und Frauen der Gesellschaft! Seht euch alle für die neue Aktion ein und sorgt für die Aufrechterhaltung der Sauberkeit und Ordnung in den für euch geschaffenen Räumen.  
 Wenn wir alle so zusammenhaken, werden wir unser Ziel erreichen: „Saubere Menschen im sauberen Betrieb!“  
 gen.: Speer.“

## Butterdose und Zuckerdose

*Tägliches Zink- und Sättigungsernährung pro Kopf in Pp.*



Butterdose und Zuckerdose stehen nicht nur auf dem Frühstückstische beieinander, zwischen ihnen besteht auch im Haushalte der Volksernährung ein Wechselaustausch der Kräfte. Unser Körper wandelt Zucker in Fett um, es ist für ihn gleich, ob seine Zuckerdose oder seine Butterdose groß ist. Für den Körper ist das gleichgültig, nicht aber für die Ernährungslage des Volkes. Denn Zucker haben wir viel und können wir bequem noch mehr erzeugen, an Fett haben wir nur die Hälfte unseres Bedarfs, und die Erzeugungsteigerung fällt uns schwer. Die Klugheit besteht uns, weniger Fett und mehr Zucker zu essen. Das ist möglich ist, ohne den Stand unserer Lebenshaltung zu mindern, möge das Beispiel unserer Nachbarn in England, der Schweiz, Dänemark und Schweden zeigen! Sie alle, abgesehen von den Engländern, essen weniger Fett als wir, aber mehr Zucker, und alle sind sie wegen ihrer hohen Lebenshaltung bekannt. Daran sollen wir uns ein Beispiel nehmen: Weniger Fett, mehr Zucker!

**Zustimmung des Arbeitsamts erforderlich**  
 Das Arbeitsamt Mannheim teilt uns mit: Der Bäckermeister M. in Mannheim hatte einen jugendlichen Bäckerlehrling von auswärtig in seinem Betrieb eingestellt und beschäftigt, ohne vor der Einstellung die Genehmigung des Arbeitsamts Mannheim zur Einstellung von Personen unter 25 Jahren eingeholt. Nachdem trotz Mahnung des Arbeitsamts der Bäckermeister den Eingestellten nicht entlassen hat, wurde Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet, auf die hin der Bäckermeister vom Amtsgericht Mannheim zu einer Geldstrafe von 40 Reichsmark und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt wurde. — In einem anderen Falle wurde der Inhaber eines Mannheimer Gipser- und Stukkateurgeschäfts ebenfalls wegen Vergehens gegen die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften zur Anzeige gebracht, weil auch er einen jugendlichen Gipser beschäftigt hatte, ohne die erforderliche Zustimmung des Arbeitsamtes zu besitzen. Auch in diesem Falle wurde vom Amtsgericht auf eine Geldstrafe von 40 Reichsmark, im Unbeibringlichkeitsfalle Gefängnisstrafe von fünf Tagen erkannt und dem Beschuldigten die Kosten des Verfahrens auferlegt.

## „Brezel gefällig?“

Es war anfangs dieser Woche, so gegen 17 Uhr. — Die Brezelstau, die am Eingang der Städtischen Sparkasse an der Breiten Straße ihren Stand hat, wurde sichtlich untätig. Da sah sie eine Frau, die schon längere Zeit vor dem Gebäude auf und ab ging. — Es war, nebenbei bemerkt, eine Lehrerin. Die Brezelstau nimmt sich ein Herz und fragt die Frau: „Sie müssen scheint auf jemand warten?“ „Ja“, erhalt sie zur Antwort, „ich habe meine Kollegin hierherbestellt, und die läßt sich so lange nicht blicken.“ „Ob“, bittet unsere Verkäuferin, „wäre Sie net so gut und würde einen Augenblick auf meinen Korb abgeben, ich soll so notwendig etwas besorgen, ich bin gleich wieder da.“ „Warum denn nicht“, war die Antwort, und die beiden wechseln die Plätze.  
 Die Wartende, die nicht damit gerechnet hatte, daß sie am gleichen Tage noch Brezel verkaufen würde und die sich auch nicht dem Zwecke entsprechend angezogen hatte, stellte sich hinter den noch ziemlich vollen Brezelskorb.

## Rundfunk-Programm für Sonntag, den 7. Februar

Reichstender Stuttgart, 6.00 Dolenzkonzert, 8.00 Symphonie, 8.25 Bauer der zu, 9.00 Evangelische Morgenfeier, 9.30 Nummer lustig und feil, 10.00 Nur wer gehorcht lernt, kann wider beschien, Morgenfeier der Hitler-Jugend, 10.30 Nachmittagskonzert bei Radio und Sobot, 11.30 Job. Seb. Bach, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Neues Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 13.50 10 Minuten Ereignisnachricht, 14.00 Kinderstunde, 14.45 Aus Vaden und Werkstatt, 15.00 Musikalisches Klotz, 16.00 Musik zur Unterhaltung, 18.00 Männer suchen Feind zu nahden, 18.50 Musik für alle, 19.30 Turnen und Sport, Baden des Wort, 20.00 Die Nationalsozialisten, 21.00 Wie es euch gefällt, 22.00 Nachrichten, 22.30 Echo vom internationalen Welt- und Schachturnier, 22.30 Uhr bitten zum Tanz, 24.00—2.00 „Wartha“.

## In Pernambuco und Schanghai



Wenn sich in den großen Überseehäfen die Reisenden und Seeleute aus allen Ländern der Erde treffen, gibt das ein schönes Durcheinander: Da wirbeln die verschiedenen Sprachen hin und her, da vermischen sich die buntesten Trachten, da kann man die gegensätzlichen Sitten und Gewohnheiten beobachten.  
 Aber eins bleibt immer und überall daselbe: Ein richtiger Mann ist ein richtiger Mann in jedem Land, und was er trinkt oder raucht, muß manngerecht, also herzhast sein. Das ist auch der Grund, warum die Gold Dollar so beliebt ist bei den richtigen Männern in aller Welt. Sie ist das Gegenteil von fade, sie hat echten und rechten Virginia-Tabak in seiner gehaltvollsten Form.



**Gold Dollar**  
 »richtig - für richtige Männer«

zu einer Ruhe-  
 Nar wenn es gar  
 schmieren, Etliche  
 es einmal grob  
 zu machen. Als  
 durch eine solche  
 wurde und der  
 alch — ausfindig  
 de eine Polizei-  
 Anschmierer des  
 Meit verbot. Die  
 rden ohne lang  
 der Polizei mit  
 o man zur Has-  
 fter bereit hat.  
 zeitlicher Aufsicht  
 e Bühne für die  
 en, daß die Be-  
 ein geruchsam  
 nheimer so das  
 ragen. So ein  
 m Taubenschlag  
 e Zeit dort auf-  
 olksgegnossen des  
 um dort allerlei  
 auf Anforde  
 adfahrer — aber  
 der, die man ja  
 Buße erleidete,  
 adfahrer. Man  
 äder in Mann-  
 und man muß  
 immer noch Rad-  
 it ihrem Eigen-  
 äder, ohne abzu-  
 ellen. Am mei-  
 er wundern, daß  
 die näheren An-  
 mer ihres Nadel  
 es einen gar  
 Reutenempfänger  
 e noch am Leben  
 m Kaiserrenten  
 ze Familien an,  
 abei sein müssen  
 ihre „Rundschau“  
 bfertigung. Nur  
 wenn der Mann  
 e anstellen soll,  
 sind und die sie  
 n Verkehrsunfall  
 n die zur Auf-  
 orderlichen Fest-  
 getroffen werden.  
 folgen aber soll  
 edvier, da an der  
 ublicum die An-  
 olizeiwoche wird  
 icken Zeugnissen  
 an jeder der Bo-  
 jeder ist erboh-  
 uflebendes Recht  
 n bestätigt in  
 icht der Polizei-  
 t alles auf, was  
 daß der Bergang  
 ri werden kann  
 nehmen.  
 edier mit reichen  
 n, brachte man  
 Viertel über der  
 war mit feinen  
 behauptete, all  
 Boden aufheben  
 eine Rabe in  
 ngen. In dem  
 s Polizeirevier  
 egenheit, seinen  
 zeiprotokoll war  
 ahrt „zur Ver-  
 s ordnungswid-  
 chen Gewahrsam  
 entlassen wurde,  
 daß er feiner  
 ner Mitmenschen  
 Hans Jütte.



Aeltere Angestellte = nutzbare Erfahrungen

Durchschnittlich 9 Jahre bei einer Firma - und doch stellenlos

Mangelnde Einsicht und ungerechtfertigte Vorurteile überlassen zahlreiche deutsche Volksgenossen einem unverdienten Schicksal

L. L. ist ein Familienvater, der in den nächsten Wochen 54 Jahre alt wird. Seit 1933 ist er arbeitslos, nachdem er zuletzt zwölf Jahre lang als Disponent und Lagerverwalter bei einer großen Mannheimer Speditionfirma tätig war.

Vier Jahre intensive Arbeitsbeschaffungsarbeit seitens der nationalsozialistischen Regierung und der Partei vermochte es, die Sechsmillionsziffer der Erwerbslosen auf eine Million herabzudrücken. Diese Million setzt sich zusammen aus solchen Volksgenossen, die entweder nicht voll arbeitsfähig oder nach falscher Meinung zu alt sind.

In Deutschland lebt verhungert wird, durch den Vierjahresplan eine große Steigerung der gesamten Rohstoffreserven unseres Landes mit dem Ziel zu erreichen, den Anteil eigener Rohstoffe am Bedarf zu vergrößern, so liegt das zu der Linie, die die Wirtschaft schon seit längerer Zeit aufweist.

Inbesondere beim Sektor der Ernährungs-wirtschaft dreht es sich um die Verbreiterung der inländischen Fett- und Delverzeugung einerseits und der inländischen Futtermittelverzeugung andererseits. Hier liegen die großen Probleme, die zu lösen die Aufgabe ist und bei denen — wie jetzt schon gesagt werden kann — vielmehr auf eine bessere Ausnutzung der natürlichen Grundlagen der landwirtschaftlichen Erzeugung Wert gelegt wird, als auf die Einführung irgendwelcher synthetischer Ersatzmittel.

Hierbei muß einmal mit aller Deutlichkeit festgelegt werden, daß es sich, wenn wir auch von Ersatzmitteln sprechen, gar nicht um einen Ersatz handelt. Gott läßt das Getreide wachsen; daß aus diesem Korn aber Mehl gemahlen und Brot gebacken wird, ist eine „Erfindung“ des Menschen, ohne die die Menschheit noch heute auf die Erträge der Jagd angewiesen wäre und niemals ihre heutige Zahl hätte erreichen können.

Leitspruch der Arbeit

„Die Überwindung der bolschewistischen Lehre ist nur und ausschließlich durch einen neuen Glauben, durch einen aus dieser Weltanschauung geborenen Willen zur Tat und dann durch die entscheidende Tat selbst möglich.“ Alfred Rosenberg.

überhaupt nicht zu befürchten ist, so deshalb, weil man überzeugt sein kann, daß die Erweiterung unserer Futtermittelbasis durch vermehrte Rohstoffe sehr gute Erfolge wird bringen können; wir dürfen weiter überzeugt sein, daß die Bewirtschaftung der Fett- und Delverzeugung unsere innere Erzeugung bedeutend leistungs-fähiger machen wird.

Der Vierjahresplan ist dazu bestimmt, alle Erzeugungsgrundlagen bis zum äußersten auszunutzen und die großen Reizen, die noch in der Erzeugungsmöglichkeit der deutschen Landwirtschaft liegen, herauszulassen. Daß hierbei mit Tatkraft vorgegangen wird, davon können wir überzeugt sein.



Unsere Leinenindustrie, deren Produktion bald voll aus heimischem Rohstoff gedeckt werden kann, erzeugte im Jahre 1936 rund 70 v. H. mehr Garne als vier Jahre zuvor. Der Erzeugungsindex für Leinengarn hatte sich für das Jahr 1932 auf 74,6 beziffert, für 1936 hingegen bereits auf 124,0.

Ersatzstoffpsychose ein Unsinn

Neue Werkstoffe gehören zur „natürlichen“ Entwicklung der Wirtschaft

Der Mensch pflegt Erfahrungen, die er in seinem eigenen Leben gemacht hat, nicht so leicht zu vergessen. Auch ein Volk vergißt die Erfahrungen innerhalb einer lebenden Generation nicht. So muß heute festgehalten werden, daß weite Bevölkerungskreise der erwachsenen Generation bei uns sich der Rostlage während des Weltkrieges an Lebensmitteln und anderen Verbrauchsgütern noch immer bewußt sind.

den Gesichtspunkten heraus ist es notwendig, die innere Rohstoffordnung entscheidend zu verbessern. Solange das zweite Moment nicht eingetreten ist, handelt es sich augenblicklich um einen Fehlbedarf, den man oberflächlich mit ausländischen Waren im Werte von 500 bis 1000 Millionen Reichsmark decken könnte.

Der Zwang zur Umstellung Die heute infolge gewisser Devisenschwierigkeiten eingetretene Rohstoffknappheit ist in neuem Umlage bisher für den Großteil der Bevölkerung in Deutschland überhaupt nicht fühlbar geworden. Die Sorgen, die in dieser Beziehung vorhanden sind, beschäftigen bis jetzt überdauert nur die „Bedürden“, d. h. alle alltäglichen Ziele, die sich mit Wirtschaftsfragen zu befassen haben und eine gewisse Anzahl von Industrie-Vertretern sowie einen Teil der landwirtschaftlichen Betriebsleiter.

Der Inlandsanteil der Erzeugung am Gesamtverbrauch macht bei Textilien . . . . . 18 vH. Häuten und Fellen . . . . . 47 vH. Holz . . . . . 76 vH. Cellulose . . . . . 6 vH. bei der Versorgung mit Fett . . 50 vH. aus.

Es muß weiter daran erinnert werden, daß bei Lebensmitteln, wie etwa Getreide und Fleisch der Inlandsbedarf zu etwa 100 vH. durch eigene Erzeugung gedeckt wird. Diese Zusammenhänge lehren, daß Ersatzstoffe für die bisherige Einfuhr am ehesten bei den großen Böden des Bedarfes an Textilien, Treibstoff, Gummi, Fett und bei einigen Metallen gesucht werden müssen.

Verbreiterung der Rohstoffbasis

Wer die Entwicklung der industriellen Technik der letzten Jahrzehnte verfolgt, der weiß, daß der synthetische Rohstoff auch ohne Not an Rohstoffen auf sehr vielen Gebieten ein aus der Wirtschaft und dem Verbrauch nicht mehr wegzudenkendes Element geworden ist. Diese Tendenz zum Verbrauch synthetischer Rohstoffe ist eine internationale Erscheinung, und wenn

Was kann nun der Volksgenosse L. L.? Hierüber lassen wir am besten seine Zeugnisse sprechen. Die Firma, bei der L. L. das Fuhrlager verwaltete, befähigt ihn: „... hat seine Tätigkeit, Verwaltung des Lagers, Führung des Lagerbuchs, sowie die damit verbundenen schriftlichen Arbeiten stets mit größter Umsicht, Zuverlässigkeit und Treue zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeübt.“

ihm geht. Aus seinem Lebenslauf geht hervor, daß er innerhalb einem Tabakkonzern bei mehreren Firmen tätig war und die bereits erwähnten Stellen besetzte. Aus den verschiedenen Zeugnissen wollen wir folgenden Abschnitt herausgreifen: „Seine Tätigkeit war insbesondere in den letzten Jahren eine selbständige. Wir haben ihn im Laufe der Zeit die verschiedenartigsten Arbeiten in der Expedition und Buchhaltung, vorübergehend auch an der Kasse, anderen Abteilungen übertragen. Er hat alle seine Arbeiten mit besonderem großem Geschäftsinteresse, unbedingter Zuverlässigkeit, regem Fleiß und gutem Verständnis erledigt.“

Kann man über einen Menschen mehr sagen? Würde sich der Versuch einer Einhellung des Volksgenossen L. L. nicht lohnen, zumal seine Kenntnisse so umfangreich und umfassend sind, daß er jede Art Büroarbeit übernehmen kann? Die kaufmännischen Kenntnisse werden ergänzt durch die Kenntnis in Rutschrift und Schreibmaschine. Auch ihm wurde von seiner inzwischen aufgelösten Firma „von Herzen für die Zukunft alles Gute“ gewünscht, ein Wunsch, der bis heute deshalb noch nicht in Erfüllung gegangen ist, weil die unverständliche Scheu vieler Unternehmer, ältere Angestellte einzustellen, noch nicht restlos überwunden ist.

In diesem Falle erfolgte die Entlassung infolge Auflösung des Fuhrlagers nach vierzehnjähriger Tätigkeit des Volksgenossen L. L. bei dieser Firma. Das Badische Landespräsidium bescheinigt ihm: „... die ihm übertragenen Aufgaben erledigte er gewissenhaft und zeigte dabei unermüdeten Fleiß und großen Eifer. Wir waren mit seinen Leistungen sehr zufrieden.“

Die Auflösung der Stelle führte zur Entlassung. Zwölf Jahre war der Volksgenosse L. L. bei einer großen Mannheimer Expeditionsfirma beschäftigt. Das ihm anlässlich seiner Entlassung ausgehändigte Zeugnis ist in mehr als einer Hinsicht sehr interessant. Einerseits befähigt es erneut die Umsicht und den Fleiß des Volksgenossen L. L. und andererseits aber beweist es leider auch die Tatsache, daß selbst zwölf Jahre länger ausdauernder Dienst für ein Unternehmen den arbeitslos gewordenen Volksgenossen L. L. nicht davor bewahrt, daß er von der heute sicher wieder einen guten Beschäftigungsgrad aufweisenden Expeditionsfirma ver-gessen wurde. In dem Zeugnis heißt es:

„Herr ... wurde seinerseits als Disponent der Fuhrwerke in unserem örtlichen Betrieb beschäftigt, er hat die Güterabfertigung geleitet und den Verkehr mit der Kundschaft ausgeführt. Nach dem Rückgang des örtlichen Geschäftes kam Herr ... zum Autoverkehr, wo er die Verbindungen überwachte. Da auch der Autoverkehr durch den Scheiter-Vertrag sehr geschädigt wurde, das Güteraufkommen täglich geringer wurde, was eine Verminderung des Kraftwagenparkes nach sich zog, wurde Herr ... als Begleitmann für besonders wichtige Strecken in unserem Geschäftsbetrieb verwendet. Eine Umstellung im Geschäft hat auch für ihn diese letzte Möglichkeit der Beschäftigung genommen, weshalb seine Entlassung ausgesprochen werden mußte.“

Herr ... war sehr fleißig und hat die ihm übertragenen Arbeiten pünktlich zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeführt.“

Wir kennen die große Expeditionsfirma und haben heute keineswegs den Eindruck, daß es ihr schlecht geht. Sie schloß damals das hervorragende Zeugnis über die Arbeit und Leistungen des Volksgenossen L. L. mit dem Satz: „Unsere besten Wünsche begleiten Herrn ... auf seinem ferneren Lebenswege.“

Vielleicht erinnert sie sich der zweifellos in 12 Jahren erworbenen Verdienste ihres heute stellungslosen früheren Angestellten. Sie kann das um so leichter, als sie ja sich selbst einen Dienst erweist, wenn sie einem im Fach erfahrenen Volksgenossen Arbeit und Brot gibt.

Der Volksgenosse A. S. hat für jahrzehntelange Dienste in jüdischen und halb-jüdischen Handelshäusern auch keinen Dank geerntet. Er, der heute 44 Jahre alt ist und zwei Kinder zu versorgen hat, von denen eines blind ist, verfügt über Zeugnisse, die sich sehen lassen können. So, daß der Volksgenosse A. S., der z. B. für die NSD ehrenamtlich tätig ist, seine Arbeitskraft als Expedient, Buchhalter, Korrespondent, Kassierer und Büroleiter Firmen zur Verfügung stellte, die sich heute einen Pfifferling daraus machen, wie es

sch. An Stelle bedenen Schul- Februar der leubene an die. Eine weic werden für Erenadriker da. 3 m 1 11. Bedrat ver- vier Augenope- 18 Bierheim, folgende Ein- 21 Geburten

















# Fahrt ins weiße Paradies

## Romantik der Berghütte / Die wichtigsten Stützpunkte für Skiläufer

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ stellt in diesem Winter erstmalig ihren Mitgliedern 46 Skihütten in den schönsten Gebieten der deutschen Berge zur Verfügung. In diesem Zusammenhang wird unsere Leser der nachstehende Artikel interessieren.

Kur ein paar Jahre ist es her, da waren die Schneefirne des Hochgebirges noch einsam im Winter, selten nur einmal geschah es, daß ein paar Touristen ihre Spuren über die schimmernden Schneeflächen mit den neuartigen langen Brettern zogen... Der „jüngste“ Alpinist blieb entweder zur Winterzeit hinter dem Ofen hocken oder er stapfte mühsam auf den plumpen Schneereisen die Berge hinan und schimpfte auf den langweiligen Aufstieg. Und heute? Die riesigen Gletschergebiete der Alpen sind jetzt nicht mehr allein, ihre Schneefelder sind überfüllt mit den bizarren Spuren des Tele-

geneigte Schneeflächen, die oft weit geringere Anforderungen an das Skitechnische stellen als manche Tour im Mittelgebirge, da es dort oben keine Hindernisse, wie Bäume und Fäune, mehr gibt.

### Bergsteiger-Hütten im Hochgebirge

Wie wird nun das Problem der Unterkunft bei längeren Skifahrten im Hochgebirge gelöst? Gasthöfe oder gar Hotels gibt es natürlich im eigentlichen Hochgebirge nur ganz vereinzelt — hier springen die verschiedenen Alpenvereine ein, die in sämtlichen überhaupt in Betracht kommenden Skigebieten eine große Anzahl von Unterkunfthäusern für Bergsteiger — sogenannte Hütten — errichtet haben. Diese Hütten sind die eigentlichen Stützpunkte der Skitouristik. Ohne sie wären gerade die schönsten Skitouren häufig unmöglich, da die Wege sonst viel zu lang für einen Tag würden. Die



Die Skihütte  
Dresdner Hütte in den Stubaier Alpen



Aufbruch zur Skitour

WNZ (3)

marks und des Christiana-Schwunges. Braungebrannte Gehalten tummeln sich auf den sonnenstimmernden Hängen in laufender Zugsfahrt oder sie ziehen in langer Reihe hintereinander auf schmalen Spuren wieder hinauf zu den Gipfeln und Pässen... Der Sk hat dem Menschen eine neue Welt eröffnet, eine Welt von unsagbarer Schönheit, strahlend in Weiß und Blau. Wer bisher nur im Mittelgebirge Skifahrer, die das Hochgebirge dem Skiläufer bietet; kilometerlange Abfahrten über sanft-

Skihütten werden gerade in diesem Winter wahrscheinlich einen noch nie dagewesenen Ansturm von Gästen aufzuweisen haben, denn wir alle haben Erholung nötiger denn je, und außerdem ist das Leben auf einer Hütte im Hochgebirge so erstaunlich billig, daß selbst der schmalste Geldbeutel einen solchen Aufenthalt „finanzieren“ kann.

In allgemeinen sind die Hütten ursprünglich für den Sommerverkehr erbaut worden und erfüllen nun ihren Zweck ebenso im Winter; neuerdings werden aber auch Hütten errichtet,

die lediglich dem Skiläufer dienen sollen. Der Charakter dieser Hütten ist außerordentlich verschieden — es gibt Hütten, die in Wirklichkeit recht gute „Vergasthöfe“ darstellen, und es gibt solche, die überhaupt nur aus einem kleinen „Bogru- und Schlafraum“ bestehen und lediglich einer geringen Anzahl von Gästen Unterkunft gewähren können. Es gibt bewirtschaftete und unbewirtschaftete Hütten. Die ersteren werden meist vom Bäcker mit seinen Leuten selbst geführt und sind zu bestimmten Zeiten — manche nur während einiger Tage im Winter, manche bis in den April hinein — geöffnet. Während der übrigen Zeit sind sie verschlossen und nur mit dem Alpenvereinschlüssel oder einem Spezialschlüssel zu öffnen. Während der Bewirtschaftung kann man einfaches Essen erhalten, ebenso meist Bettwäsche usw. Wer eine solche Hütte besuchen will, muß sich rechtzeitig beim Alpenverein oder einem anderen Verein, der die Hütte besitzt, erkundigen. Ehe man hinaufgeht, ist es wichtig festzustellen, ob die Hütte tatsächlich bewirtschaftet und ob vor allem Platz vorhanden ist — bewirtschaftete Hütten sind sehr häufig überfüllt. Manche Hütten sind auch in Privatbesitz und werden dann meist von Gastwirten der benachbarten Talorte betrieben.

Die unbewirtschafteten Hütten haben im allgemeinen nur einen sogenannten Winterraum, der meist aus einer Stube für Bohnen und Kochen und einem Schlafraum besteht. Decken, Kochgeräte usw. sind fast immer zur Genüge vorhanden, keineswegs immer findet sich dagegen Holz — man erkundige sich also rechtzeitig.

### Romantik der Skihütte

Ein Aufenthalt auf einer unbewirtschafteten Skihütte zählt zu den wundervollsten Erlebnissen, die uns der an Schönheiten reiche Ski-

lauf vermitteln kann. Hier einigt alle die gleiche Liebe zum Skilaut, und für alle gilt der sehr strenge „Sittentober“ der Skihütte ganz gleichmäßig. Dieser Sittentober verlangt beispielsweise schon am frühen Morgen, daß sich jeder abwechselnd am Heizen des Ofens, am Bereinigen des Schnees zum Wasserfassen und am Holzhacken beteiligt — darauf muß jeder seine Schlafdecke sorgfältig zusammenlegen, und erst dann geht es ans Frühstück, das man natürlich, wie allen Proviant, im Rucksack heraufgebracht hat.

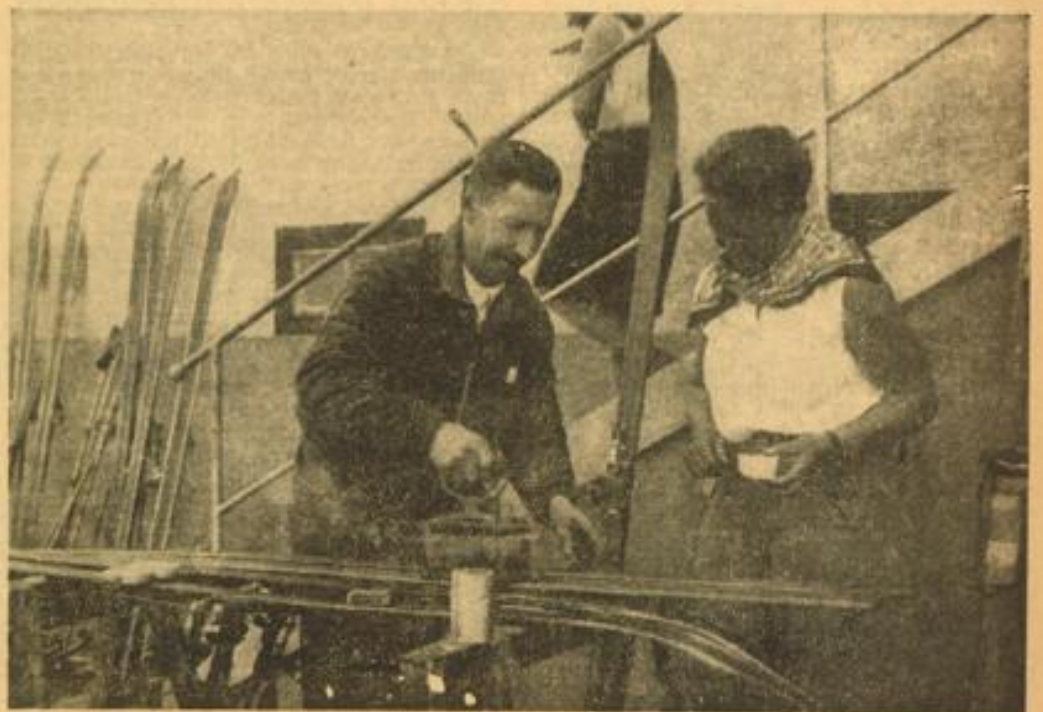
Abends nach der Rückkehr von der Skitour wird es dann erst richtig gemütlich, und die wahre Hüttenromantik beginnt; auf dem eisernen Herd brodelt und kocht in zahlreichen Töpfen das mehr oder weniger „üppige“ Abendessen der Skiläufer (seine Basis bildet unter allen Umständen die unvermeidliche Erbsensuppe), am Kachelofen hängt und liegt ein unbeschreibliches Chaos von Skistiefeln, Bindjaden, Seebundschellen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen, und durch die Hütte zieht fester unverfälschter „Skihüttenduft“, der aus Ofenqualm, Federöl, Petroleum, Erbsenaroma, Petroleum und Schivachs lieblich gemischt, aber trotzdem auf jeder Hütte der gleiche ist. Wenn dann noch ein paar tüchtige Sängler eines jener berühmten „Skilieder“ anstimmen, wenn die Schritte im Ofen nur noch leise kistern und der trübe Schein der Petroleumlampe die braunen Gesichter der Skiläufer festsam und unwirklich erscheinen läßt, dann ist das ein überreicher Lohn für alle Mühen des Aufstiegs mit dem schwergepackten Rucksack und alle Unbequemlichkeiten des einsamen Lebens auf der Skihütte. Schnee, Sonne und Hüttenromantik: diese drei Begriffe umschließen ein Jauberreich, das jeden für immer in seinen Bann zwingt, der es jemals betrat.

Dr. H. Walter.



Wintersonne über Bayrisch-Zell

Aut.: Rudolf Korn



Die Skier werden vor der Hütte mit Wachs eingebügelt, damit sie gut laufen

### Befehl

erster  
chers Armes ihr  
Offiziere bespra-  
ren Armeebefehl  
eben hatte.  
Offizieren auf  
Jeder Polten,  
ennenden Vieile  
em unverzüglich  
einem Befehl zu-  
n und mir ge-  
kauft auf den  
n vergönnt uns  
schüt nur wissen,  
oll!  
Hauptmann von  
wird schon seine  
dürfen Sie ja  
und im Lager.  
lere Sitten ein-  
n...  
nucht doch auch  
taget geht!  
tmann nachdenk-  
befehl auch noch  
gleichen Tages,  
nes Adjutanten  
die Polten in-  
rhen Landstraße  
zu. Der Land-  
gewehrt. Blücher  
wollte weiter-  
schritt vor.  
la, wo brennt's  
Der Soldat  
e Felle. „Da  
Armeebefehl Curt  
her zu rauchen!“  
den Landwehr-  
ht Er sich?  
les Blücher und  
ann zu. „Was  
ein Sohn, wenn  
Person wieder  
keine Mene.  
gelassen, Erz-  
muß ich Ihnen  
der mischte ich  
ag, Kerl!“ Der  
der Herr Oberst  
Pflicht hindern,  
lden!“  
ordnute. „Steh  
dich. Wie heißt  
muß da denn?“  
enz, aus Pom-  
a ist nicht zu  
schädel kenn ich  
du meine Wip!  
keiner von die  
nen?“  
Mensch, Kofit,  
en Blücher die  
Kopf.  
ächer ernst, „da  
aber fane dir;  
em Schrei und  
ne brauche.“

# Peter Wolberts hilft seinem Knecht De

Von Barthold Blunck

Da der Frost etwas nachgelassen hatte, be-

stimmte der Haldhufner Peter Wolberts, daß die beiden Fohlen tags darauf auf die Wald-

Es war viel zu tun in der Wirtschaft. Kaum

Ueber die Felder legte ein eisiger Wind. Es

Witterweise war es dunkler geworden. Immer

Klaus nierte am Rande des Tümpels und

Die Dunkelheit wurde tiefer; der schnee-

Peter Wolberts trat aus der Tür; in der

Gegen Mitternacht waren die Fohlen abge-

len habe, das wohl zu kaufen sei. Als er auf-

stalt es ist, dachte der Knecht. Er wandte sich um

Am Morgen, als der Bauer in den Pferde-

Peter Wolberts trat auf den Alten zu: „Heut

Ein schneidender Wind war aufgekommen, der

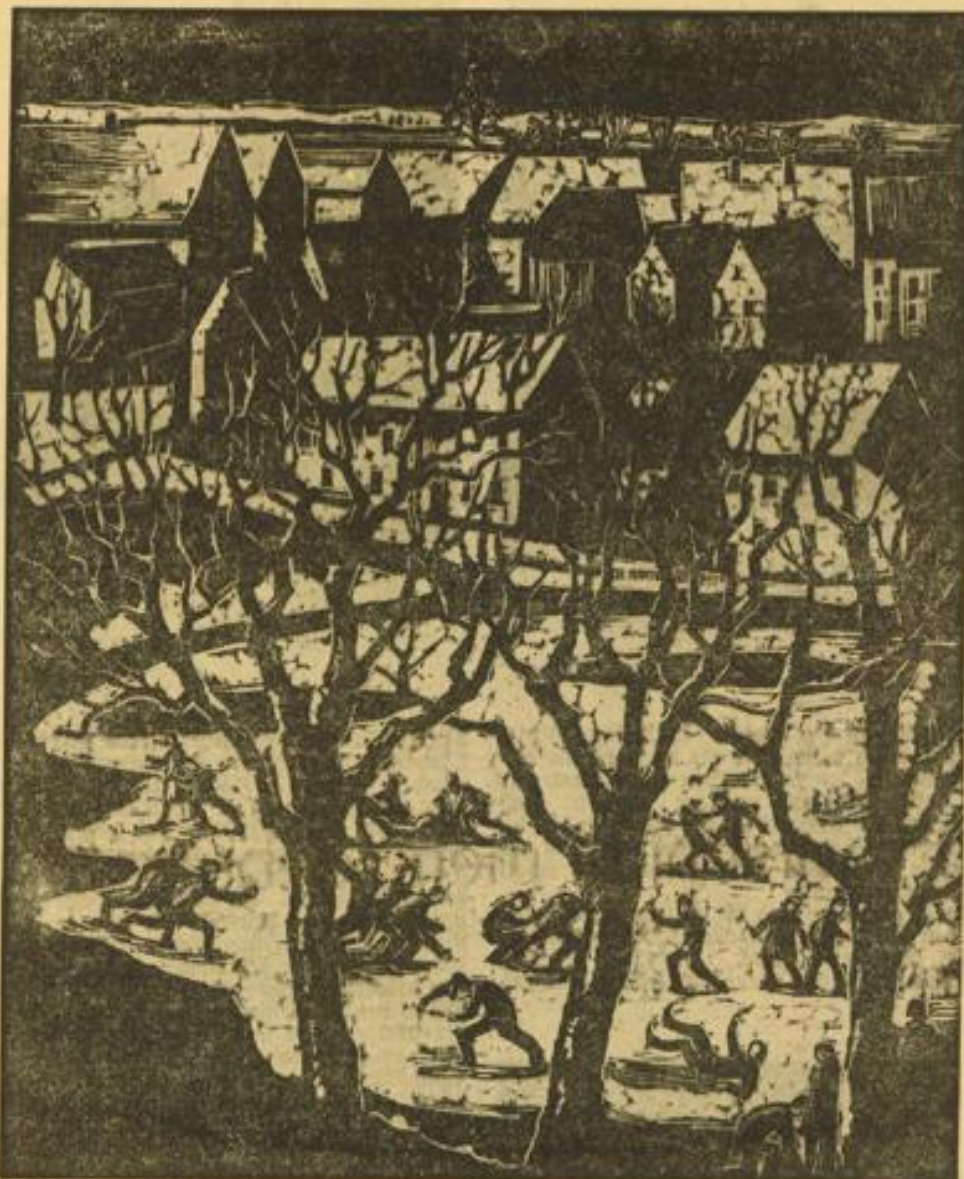
fast es ist, dachte der Knecht. Er wandte sich um

Im Stall war es war, wundervoll warm. Die

Am Morgen, als der Bauer in den Pferde-

Peter Wolberts trat auf den Alten zu: „Heut

Ein schneidender Wind war aufgekommen, der



Eisfreuden auf dem Dorfteich

Deike (M)

## Blinde Passagiere / von Ernst Heyda

Man warf uns gegen Abend vom letzten

„In Audburn kenne ich den alten Seltzer!“

„Was hast du von einem Hof?“

„Was hast du von einem Hof?“

„Was hast du von einem Hof?“

„Was hast du von einem Hof?“

„Was hast du von einem Hof?“

dem seine Wirtschaft, weiß du, so eine nette

Wir gingen den Bahndamm entlang; nach

Nach sah einer Stunde waren wir an der

Wir kamen jedenfalls glücklicherweise auf den

„Wartet noch zehn Minuten,“ sagte Mite zu

„Wartet noch zehn Minuten,“ sagte Mite zu

„Wartet noch zehn Minuten,“ sagte Mite zu

nämlich mit ihr verlobt. Sie hat ein Haus,

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

„Zwei Wists!“ sagte ich, während Mite mih-

Wir hatten i  
ferocanten —  
artigen Angefich  
Auffreten nur  
batte es, wie  
seine besondere  
mal sprangen  
wie die Haut an  
ihre Träger. Sie  
Hinden Suer  
der Westfalen  
schlug acht vertie  
wie man in  
Lieferung  
Nepriegen Str  
links je eine  
und — nicht  
Nacktschädel m  
summen. Die  
wollen sein, v  
recht anstreng  
dem mitternäch  
delle sich da im  
fünftägig Peter  
reit übermann  
ab. — „Das  
bei sich, nim  
schen zu sein  
den leise im  
Ueber ein M  
Capitaine vom  
und Valente  
alten Scharwä  
dem. Strütkel  
— „Hallo —  
machen Sie den  
zen, ähnt und  
geborenes Kind  
„Ich — ich wa  
heim!“ Juagebe  
gewöhnlich. Tr  
lachen sollen,  
und erzählt den  
minderwertigen  
hätten und wie  
ten nachts zu  
eben so sagt,  
Hoben stehen.  
möglich und sie  
der Nacht in  
schönig Tage, wie  
Gieentlich zur  
Zuermann war  
epidemie der,  
Lozer erfordert  
Anackts zurück  
gutes Essen zur  
auf? — „Na,  
urteil!“ entfiel  
besseres Essen?  
er es beahnte  
... der Leutnant  
Retraction von  
messen zu erd  
Und Zuermann  
nur auf sich bed  
— was es so pa  
Seine beiden V  
schöne Tage hab  
Es ist ein fri  
recht in Hemds  
handhabt kunst  
lebensgroßes  
luna in „Zerur  
Zeit hielt der P  
Schloß, was er  
bühner. Kur z  
verdächtig befe  
bayerische Vate  
die Daad vertie  
bekommt jede  
Die nächste Ze

## Bedeutung

Zeig  
Richt nur die  
Bindungsform  
möglichst usw.  
logen. Es ist  
Mr Schröder  
kehenden B  
Beim Beurteil  
auf achtet we  
harmonisch od  
ist, ob die Fe  
hoh ein über  
Schriftbild ent  
abdrückt — die  
in einem aut  
jedem aufmerk  
hüdes ohne we  
Raumverteilung  
anz ungeheuer  
und annehm  
Schrift, bei der  
achen, bei der  
Schleifen usw.  
f-Schleifen usw.  
die nicht genü  
ten und Zeilen  
unterbrechung  
Die K a u m b  
schu h über  
K a r a h e i,  
Grabe über G  
R i v e a u des  
zur Verklara  
der Laps ist, ge  
handeln zu alle  
ständig und stat  
Geschriebene  
daz er ein W  
das andere ste  
lichen Wortbrei













Fragen und Antworten

Umschau über dies und das

W. W. Kann eine Deutsche, die in Amerika lebt und dort die amerikanische Staatsangehörigkeit erwarb...

W. W. Ist eine Frau, die vor Jahren nach Amerika ausgewandert und dort die amerikanische Staatsangehörigkeit erwarb...

W. W. Kann man ein älteres Fräulein, das Hilfe braucht, nach dem Ableben ihrer Eltern unterbringen?

W. W. Uebernimmt das Fürsorgeamt die Kosten für den Unterhalt einer berufsunfähigen Person...

Aus dem Fürsorgewesen

W. W. Kann man ein älteres Fräulein, das Hilfe braucht, nach dem Ableben ihrer Eltern unterbringen?

W. W. Uebernimmt das Fürsorgeamt die Kosten für den Unterhalt einer berufsunfähigen Person...

Hausherr und Mieter

W. W. Meine Tochter hat ein leeres Zimmer gemietet, wo für sie monatlich 14 RM. zahlt...

W. W. Ich bin am 31. Dezember vorigen Jahres aus der evangelischen Kirche ausgesteuert...

Renten und Versicherungen

W. W. Wird für eine Witwe beim Besuche der Älteren Handhabe die Pension nur bis zum 15. Lebensjahr oder länger bezahlt?

W. W. Ich habe das 65. Lebensjahr vollendet und will bis zur Erledigung meiner Rente weiterarbeiten...

Abrentafel

W. W. An wen habe ich mich zu wenden, um über meine Abrenten die Vermittlung in Mannheim bei E. Lindemann zu bekommen?

W. W. Mein Sohn ist seit Oktober 1936 im Arbeitsdienst, jetzt hat er sich freiwillig zum Militär gemeldet...

W. W. Was darf ein verheirateter Mann mit einem Kind unter sechzehn Jahren verdienen...

Das uneheliche Kind

W. W. Kommt ein verheirateter Staatsbeamter für ein uneheliches Kind Kindergeld zu?

W. W. In der Wohnung meiner verstorbenen Braut, deren Möbel jetzt für den Unterhalt ihres Kindes verpfändet werden sollen...

Kopfzerbrechen um die Steuer

W. W. Unsere Schwester führt im elterlichen Haus eine Gemüsehändlung. Sie ist weder steuerpflichtig...

W. W. Ist es in Mannheim Fernschabbatate? Woher sind sie? Kann man sie in Mannheim bekommen?

W. W. Ich habe das 65. Lebensjahr vollendet und will bis zur Erledigung meiner Rente weiterarbeiten...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...

W. W. Ich habe vor einigen Jahren für meine inwärtigen verstorbenen Vater eine Familienversicherung übernommen...



Warum sollst du nicht alle guten Eigenschaften mit ihm waschen?

Der Umgang mit Persil ist bei weitem nicht so schwer wie der Umgang mit Menschen...



Danksagung

Für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die herzliche Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Frau

Eva Bausch geb. Falt

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Schwester Luise vom Roten Kreuz Station Waldhof für ihre liebevolle, aufopfernde und treue Pflege, Herrn Stadtpfarrer Dörfer, dem Kleintierzuchtverein Waldhof, dem Männergesangsverein „Sängerkunst“ und den Hausbewohnern.

Waldhof, den 6. Februar 1937.

Philipp Bausch und Kinder.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern morgen meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Maria Hengsteler geb. Deutsch

im Alter von 68 Jahren.

Mhm.-Plingstberg, den 6. Februar 1937.

In tiefer Trauer:

Gottlob Hengsteler, Straßenbahn-  
Oberschaffner i. R., und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Montag, 8. d. M., nachm. 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 5. Februar 1937 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, Herr

Wilhelm Schopf

im Alter von 77 Jahren.

Mannheim, den 6. Februar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Einkäschung findet am Montag, 8. Febr. 1937, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht um 12 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Sophie Luginsland

geb. Sattler

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 80 Jahren zu sich zu nehmen.

Mannheim (M 4, 12), Emmendingen, den 2. Februar 1937.

In tiefer Trauer:

Familie Ernst Luginsland  
Familie Gustav Schneider

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Pack-  
Papiere  
für  
Handel u.  
Industrie

Erzeugnisse der  
Zeitstoff Waldhof  
und Papyrus

Weiß  
Cellulose  
Pergament-Ersatz

Papiergroßhandl.  
Kiehne

Fernr. 53291

Schlaraffia-  
Matratzen

(10 Jahre Garantie)  
sowie  
Aufarbeiten  
von Matratzen  
aller Art zu  
billigen Preisen

Polsterwerkstätte  
Lutz

jetzt  
U 6, 6  
und Mainstraße 32

Füllhalter  
Klinik  
Q7.23

Matt und nervös?  
Abgespannt, schlaflos  
Offenes Herzklopfen u.  
Atmen! Dann, Herz-  
kraft nehmen. Das  
Herz wird gekräftigt,  
Sie werden beschwerde-  
frei. Flasche 2,75, in  
Apotheken, Prospekt  
gratis. Homöop. Cen-  
trale, Hofrat V. Meyer  
Bad Cannstatt.

Hofrat V. Meyer  
HERZKRAFT

Couches  
und  
Sessel

In allen Formen  
sehr preiswert

Original-  
Schlaraffia-  
Matratzen

Bestanddarlehen, Ver-  
darschungscheine

Reparaturen  
Modernisieren

Meister  
Berg

Schweitzer Str. 125  
Ruf 40324

Daunen-  
decken

meine Spezialität,  
kauft man billig,  
direkt  
beim Hersteller

Osk. Stumpf  
Aglasterhausen

jede Anfrage lohnt

Matt und nervös?  
Abgespannt, schlaflos  
Offenes Herzklopfen u.  
Atmen! Dann, Herz-  
kraft nehmen. Das  
Herz wird gekräftigt,  
Sie werden beschwerde-  
frei. Flasche 2,75, in  
Apotheken, Prospekt  
gratis. Homöop. Cen-  
trale, Hofrat V. Meyer  
Bad Cannstatt.

Hofrat V. Meyer  
HERZKRAFT

Tagesordnung

zudem am  
Montag, den 15. Februar 1937, um 18 Uhr  
in der Wirtschaft „Zur Blumenau“, Mannheim-  
Sandhof, stattfindenden

General-Versammlung

der Gärtner-Genossenschaft der Siedlung Blumenau

- 1. Vorlage des Jahresberichtes (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung) sowie des Geschäftsberichtes.
2. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über die Prüfung des Jahresberichtes sowie des Geschäftsberichtes und Vorschläge zur Verwendung des Reingewinnes bzw. Verlustdeckung.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die stattgefundene Prüfung.
4. Genehmigung des Jahresabschlusses.
5. Beschlußfassung über die Verlustdeckung.
6. Entlastung des Rechners.
7. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
8. Statutenänderung.
9. Bericht über die Prüfung durch den Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.
10. Erklärung des Aufsichtsrates zu obigem Bericht.
11. Vertrag mit der Stadtverwaltung Mannheim wegen Benützung der Markthalle.
12. Verschiedenes.

Gärtnergenossenschaft der Siedlung „Blumenau“ Mannheim-Sandhofen e.G.m.b.H.

gez. Wilch, gez. P. Keller, gez. Schröder

Der Jahresbericht sowie der Geschäftsbericht nebst den Bemerkungen des Aufsichtsrates liegt eine Woche vor der Generalversammlung zur Einsichtnahme der Genossen auf.

Das Konfessionsverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Victorinus Sebastian in Mannheim, Seidenheimerstraße 28, wurde nach rechtskräftiger Entscheidung des Saengergerichts aufgehoben. Mannheim, den 3. Februar 1937. Amtsgericht 268. 1.

Insrieren  
bringt  
Gewinn

TRAUER-KLEIDUNG

Hilde Wolf

Fernruf 24543

D 2, 6 am Paradeplatz

Regen und Schnee bringen Schmutz ins Haus! Dann ist die Hausfrau froh, daß sie Balatum in ihren Zimmern hat. Schnell mal übergewischt und schon sind die Böden wieder blitzsauber. Auch aus diesem Grunde schätzen erfahrene Hausfrauen den millionenfach erprobten Balatum-FUSSBODENBELAG. BALATUM-WERKE, NEUSS. Verlangen Sie Prospekt 1056/25

Größe und Wohl in Schlafzimmer und Küche. Speisezimmer. Möbelhaus A. Graml. Uebt praktischen Sozialismus -- Werdet Mitglied der N. S. V.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Rattermann. Dr. Wilhelm Rattermann, Chef vom Dienst; Helmuth Wink; Verantwortlich für Innenpolitik; Helmuth Wink; für Außenpolitik; Dr. Wilhelm Rattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel; Wilhelm Rattermann; für Bewegung; Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Redaktionen und Verlagen; Dr. Wilhelm Rattermann; für den Heimatschutz; Fritz Haas; für Kolonial; Karl W. Haas; für Sport; Julius Haas; Gestaltung der H.-Ausgabe; Wilhelm Haas; für die Bilder; die Redaktionsleiter; sämtlich in Mannheim. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Veit, Berlin-Dahlem. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 13b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). Verlagsgeschäft: Kurt Schumacher, Mannheim. Druck und Verlag: Safentraubanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Sprechstunden der Verlagsgeschäft: 10 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernruf: Nr. für Verlag und Schriftleitung: Samstag-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Sebastian, Wilm. Zur Zeit in Berlin Nr. 8 für Ortsumschaltung: Reinhold Weinberger und Schwepinger Ausgabe 11111. Gesamt D.M. Monat Januar 1937 . . . . 49 458



Am 5. Februar 1937 wurde unser treuer Kamerad

SA.-Sturmmann

Karl Friedrich Rudolph

in die Standarte Horst Wessel abgerufen. Der SA. treu verbunden, trug er das braune Kleid voll stolzer Freude. Sein Leben gehörte dem Führer und damit Deutschland. Wie im Leben so auch im Tode werden wir seiner gedenken.

Der Führer des Sturmes 7/171

m. d. K. F. D.

Weissling, Obertruppiührer

Die Kameraden des Sturmes 7 treffen sich Punkt 12.30 Uhr am Rathaus in Wallstadt.

Aus den Reihen der Werkscharen wurde am Freitag unser Kamerad

Karl Friedrich Rudolph

gerissen. Er war ein treuer, aufrechter Milkämpfer, dem wir ein dauerndes Gedenken bewahren werden.

Mannheim, den 6. Februar 1937.

Die Werkscharen  
des Kreises Mannheim

Peter Schmid, Kreiswerkscharenführer





**15. Montag** 20 Uhr **16. Dienstag**  
 15. Februar 16. Februar

Mannheim / Rosengarten

# 6. Akademie-Konzert

Gastdirigent:  
**Herbert von Karajan**  
 Klavier:  
**Frederic Lamond**

Mozart: Sinfonie G-dur, Brahms: Sinfonie Nr. 4  
 Beethoven: Klavierkonzert c-moll

Tageskarten RM 1.50 bis 6.—  
 in den bekannten Vorverkaufsstellen

Karten für Montagskonzert RM 1.50 bis 3.—  
 nur an der Abendkasse

Einführungsstunde Sonntag den 14. Febr., in der  
 Hochschule für Musik, A 1, 3. Preis 40 Pf.  
 Studierende und Montagsmieter 20 Pf. an der  
 Morgenkasse in der Hochschule.

## Alpenjäger • U 5,16

am Ring

### Großer Faschings-Rummel

von Samstag bis Dienstag!

Es ladet herzl. ein Familie Kerschensteiner

Central-Hotel am Tattersall

### Bierhalle Durlacher Hof

Sonntag: ab 8 Uhr Karnevalistisches Konzert  
 Montag: Rosenmontags-Essen und Tanz  
 Dienstag: ab 8 Uhr Karnevalistisches Konzert



Schreib-  
 maschinen  
 neu - gebraucht  
**Philipp Metz**  
 Qu 2, 15 - Tel. 26193

Beim Oltmanns Heinrich

### im Neckarstrand

Meßplatz 1

Ist Faschnachts-Rummel bis Aschermittwoch morgens

### Jülich's Bier- u. Weinstube

Bismarckplatz 19 - Fernsprecher 4.088

Die Stärkungs- und Erholungsstätte für  
 und nach Faschings-Strapazen  
**Verlängerung** über die 4 Faschnachts-Nächte!  
 Bayer. (Lohrer) Bier - Beste Weine - Kaffee-  
 und Katerkühnheits-Spezialitäten



repariert  
 alle  
 Rolläden  
**Fr. Müller**  
 Rolladenfabrik  
 Fröhlichstraße 30  
 Fernruf 51766

### Erklärung!

Um aufgetretene Mißverständnisse fernerhin zu  
 vermeiden, erklären wir, daß die

#### Evangelische Sterbevorsorge

(Evangelische Versicherungszentrale e. V.)  
 das Versicherungswerk der Inneren Mission, mit der  
 Evangelischen Begräbnishilfe, Sonderabteilung  
 der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.-G.  
**nichts zu tun hat!**

Evangelische Versicherungszentrale e. V. Zweigstelle Karlsruhe  
 Ortsverwaltung Mannheim: Philipp Schmidt, Krappmühlstr. 23

Unsere Agentur für Mannheim und Heidelberg haben wir  
 Herrn Dr. Alfred Gutjahr, Mannheim  
 Dürerstraße 12  
 übertragen.

### Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft

Berlin NW 7

Hypotheken-Darlehensanträge auf städtischen Grundbesitz  
 in Mannheim und Heidelberg nehme ich für die  
 „Centralboden“ zu Original-Bedingungen entgegen  
 und bitte um unverbindliche Anfragen.

Dr. Alfred Gutjahr

### So angenehm überrascht

sind alle Gäste, die unsere Gaststätte bereits von früher  
 kennen, wenn sie erstmals wieder die neugestalteten  
 Räume sehen. Es stimmt schon, man muß sich wohler  
 fühlen in der Gaststätte und im Weinzimmer des

## Rosengarten-Restaurant

am Wasserturm  
 Die Gaststätte für die Familie

### Rosenstock • N 3,5

Fernruf 22527

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag  
**Kappenabende** mit  
 Verlängerung

### National-Theater

Mannheim

Sonntag, den 7. Februar 1937:  
 Vorstellung Nr. 193 **Walter Riese**  
**Faschings-Kabarett**  
 „Allen wohl und niemand weh“  
 Eine karnevalistische Bruckmann-  
 Zusammenstellung, mit verbindlichem  
 Text vered. u. gefest. v. Hans Beder.  
 Anfang 19.30 Uhr - Ende etwa 22 Uhr

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Hebert Bueschler**  
**Johanna Bueschler** geb. Weitzel

Mannheim im Februar 1937  
 Remerholz 9

## Neckartal

Breite Straße

im Neckartal **keinen Faschnachtsrummel**

Sie finden bei mir angenehmen, ruhigen Aufenthalt.  
 Anerkannt gute Küche, gepflegte Biere, natürl. Weine

**J. DORST, Küchenchef**

### GRAVIER-ANSTALT

**F. Grosselfinger**

3, 3 • Fernruf 22949

Stempel, Siegel, Schilder, Stanzen,  
 Maschinengravuren für alle Zweige  
 der Industrie und des Handwerks

## Eichbaum-Edelbier

In Flaschen - Brauerei-Füllung  
 erhältlich in meinen Verkaufsstellen

# Schreiber

... Schon probiert?

Haushaltsmischung  
 125 Gramm - 1.10  
**Rinderspacher**  
 N 2,7 Karlsruhe - O 7,4 Heidelbergstr.

### Lohnverzinkung

(Feuer- und Spritzverzinkung)  
 bis zu den größten Abmessungen

### Wellblechbauten

Behälter und Rohrleitungen

### Hilgers A.-G., Rheinbrohl

Vertreter: 3540K  
 Otto Faber, Ing.-Büro, Mannheim  
 Lange Rötterstr. 50 - Fernruf 50339

Montag **8** Februar

## Volks-Fasching

am **Rosenmontag**

Eintritt **60** in **Ludwigshafen**

Tanz in folgenden Sälen: Im Pfalzbau,  
 J. G. Feiccabendhaus, Großes Bürgerbeäu

Vorverkauf: Zigarrenhaus Heuck, Ludwigstraße 75/77,  
 Zigarrenhaus Dreher, E 1, 16, Zigarren-Kiosk Schliecher, Tattersall

Kalte Küchen  
 durch

## Kokos- läufer

wärmer

Kokos-  
 Teppiche  
 Kokos-  
 Matten

In allen Breiten  
 und Größen  
 billigst

**M. & H.  
 Schüreck**

F 2, 9  
 Ruf 22024



**AHOI!**  
**AHA!**  
**AHOI!**  
**AHA!**

Die ganz große Ueberraschung  
 auf dem HB-Kinder-Maskenball  
 am Rosenmontag, 8. Febr., im Rosengarten, ist da!

## S. Tollität der Prinz Karneval Willi I.

von Schmückadonien wied mit sei-  
 nem Hofstaat das Fest besuchen

Darum Eltern, macht euren Kindern diese  
 Freude und laßt sie unvergeßliche Stunden  
 des Frohsinns erleben, wenn der silberne  
 Prinz sein närrisches Zepter schwingt

### Eine Hochzeitsfeier -

ein Geburtstag oder ein Jubiläum im Freundeskreis  
 gefeiert, ist immer viel schöner ohne Vorarbeit und  
 nachträgliche Mühe. In unserem geräumigen und  
 sehr gemütlichen Nebenzimmer sind Sie ganz unter  
 sich und wir bieten Ihnen nur Gutes aus Küche und  
 Keller nach ihrer eigenen Wahl zu niedrigen Preisen



## Welde-Bräu-Ausschank U 5,13

die freundliche Familien-Gaststätte

Zeitungslesen ist Pflicht -  
 ohne Zeitung geht es nicht!

### Hindenburgbau- Reisebüro Stuttgart

Ruf 408 86

Jeden Samstag  
**DOLOMITEN**  
 8. Ulrich, St. Christina, Canaltella,  
 Seiser-Alpe, Grödenjoch, Sella-Joch  
 1 Woche ab RM 62.-, 2 Wochen RM 107.-  
 Weitere Fahrten nach  
**Oberbayern, Allgäu,  
 Schweiz, Liechtenstein**

**OSTERFAHRTEN!**  
 15 Tage Rom - Neapel - Sorrent  
 mit Kulturist. Führer! RM 185.-  
 10 Tage Rom - RM 155.-  
 7 u. 14 Tage Yessing - Sardane-Warna  
 Reisepläne f. März schnellst. erbet.  
 Auskunft und Annahmestelle:  
**Mannheimer Reisebüro GmbH,**  
 P 6 (Plankenhof), Ruf 34321

Programm kostenlos

### 8ung!

## Rudolf's

beliebte Schießhalle  
 ist wieder auf der  
**Faschnachts-Messe**



**Olympia**

MODELL  
 Geräuschgedämpft  
 FÜR DAS BÜRO

Zu besichtigen im  
**OLYMPIA-LADEN**  
 Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

500TV

## Kohlen

Briketts - Holz

**A. Curth**  
 Drallsstraße 38  
 Fernsprecher 52229

Ca. 600 glanz. Angeb.  
 für Händler und  
 Vertreter enthält  
 jede Nummer des  
**Pöschner  
 Händlerblatt**  
 Pöschner 2  
 Probe-Nr. 12 1/2

Und dazu das einzigart. Varietéprogramm  
 ausgeführt von 32 namhaften Künstlern

Eintrittspreise: Kinder unter 14 Jahre 30 Pfennig  
 Erwachsene 50 Pfennig

Am Sonntag ist Kartenverkauf  
 beim Pförtner des HB - R 3,14

**DAS**

Bertrag u. Sch...  
 Trägerlob: 5...  
 gelb. Ausgabe...  
 lobn: durch d...  
 die Zeitung

Montag-2

**M**

Die U

De

(Bo

Nach einer  
 News" aus T...  
 GPH-Funktion...  
 Sowjetunion...  
 haltungen...  
 panische Blätt...  
 mit dem Zwi...  
 Mann" in Wa...  
 monaten 1936...  
 Länder durc...  
 worden sind. E...  
 die sich mit a...  
 Sowjetregierun...  
 hätten. Der In...  
 sei ausschließl...  
 die Gefängnisse...  
 Schwierigkeiten...  
 nen besitzen zu...  
 die GPH nach...  
 gehe. Hier sei...  
 Völkerrichts ge...

**Drakon**

zur 5

Warf

Alle Nachrichten  
 der gefangen, d...  
 tropischen Verfe...  
 rufsland. Einer...  
 dem Regime Z...  
 begriffen, ander...  
 Gehilfen entfeh...  
 Apparat der G...  
 lassen, um sich...  
 alsfer Wohnab...

Die Verhaftun...  
 nicht nur Verfor...  
 vorgetreten sind,  
 Verhaftungswel...  
 Volksabgeordn...  
 teiler in den Z...  
 Lande. Ueberall...  
 Anzeichen von U...  
 Wirtschaftskrise...  
 los mit Verhaft...  
 der irgendwie...  
 bekommt das o...  
 ausgelegt. All...  
 und zuverl...  
 Folge mehr a...  
 salter word...  
 höheren Beamte...  
 auch viele Arbei...

Großen Einbr...  
 rung des GPH...  
 mandanten der...  
 hervorgerufen.  
 einer Plan für...  
 teiler zu haben.  
 Einzelsch gen...  
 low habe sich...  
 des Planes fo...